Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 161. Bromberg, Sonntag den 17. Juli 1932. 56. Jahrg.

Die neuen Tributfesseln.

Frankreich zerschlägt Europa, Deutschland baut es auf!

Von **Karl Bauer.**

Die Bereitwilligkeit Deutschlands, drei Milliarden in die europäische Sanierungskasse zu zahlen, ist bisher in der Öffentlichkeit in erster Linie nach dem Gesichtspunkt der deutschen Leistungsfähigkeit beurteilt worden, und die Verteidiger des Lausanner Kompromisses haben mit besonderem Nachdruck auf die Sicherheiten hingewiesen, die Deutschland vor wirtschaftlicher Verblutung schützen sollen. Diese Auseinandersetzung, deren Notwendigkeit nicht bestritten werden soll, hat aber die bedenkliche Folge, die Aufmerksamkeit von der Hauptgefahr abzulenken. Die europäische Sanierungskasse ist ja alles andere als ein Wohlfahrtsinstitut zur Rettung des notleidenden Europas. Sie ist gedacht als

ein Instrument Frankreichs, um seine Kreditpolitik mit fremden Geldern fortsetzen zu können.

Was aber französische Kreditpolitik heißt, das lehrt die Nachkriegszeit Österreichs und ganz Osteuropas.

Die französische Kreditpolitik, bei der die französischen Militärmissionen stets eine größere Rolle als die französischen Finanzsachverständigen gespielt haben, war nichts weiter als das Hauptmittel Frankreichs, seine Vorherrschaft in Europa zu festigen und zu verlängern. Sie war die wirksamste Waffe Frankreichs, die deutschen Versuche zu verhindern, Mitteleuropa durch Ausnutzung seiner natürlichen Wirtschaftszusammenhänge aus der gegenwärtigen Anarchie zu befreien und neu zu ordnen. Die Unversöhnlichkeit des deutsch-französischen Gegensatzes beruht ja nicht zuletzt darauf, daß

eine Gesundung Mitteleuropas ohne eine Gesundung Deutschland nicht denkbar

ist, während Frankreich diesen schicksalhaften Zusammenhang zu zerstören bestrebt sein muß, da er die Grundlage für einen deutschen Wiederaufstieg ist. Dieser Gegensatz wird noch verschärft durch die Tatsache, **daß Frankreich, selbst wenn es wollte, nichts Wesentliches zur Gesundung Mitteleuropas beitragen kann.** Da Frankreich als Abnehmer der südeuropäischen Agrarüberschüsse nicht in Frage kommt, verbleibt ihm als einziges Hilfsmittel für Südosteuropa nur die Bereitstellung seiner Kapitalüberschüsse. Aber selbst wenn Frankreich diese als Kredite in erster Linie zur Finanzierung der südosteuropäischen Agrarausfuhr ausgenutzt hätte, wäre damit die Frage des Absatzes der dortigen Agrarüberschüsse keineswegs gelöst gewesen. Denn auch das bestorganisierte Angebot ist und bleibt abhängig von einer entsprechenden Nachfrage. Der Zusammenbruch des kanadischen Weizenpools ist dafür ein lehrreiches Beispiel.

Frankreich ist sich dieser Tatsache stets bewußt gewesen und hat nicht erst versucht, seine Kreditpolitik einem solchen von vornherein aussichtslosen Ziel unterzuordnen. Meisterhaft hat es verstanden, das überreizte Geltungs- und Sicherheitsbedürfnis der neu entstandenen Staaten Südosteuropas auszunutzen, um diese

in das Joch französischer Rüstungskredite

zu spannen. Dieses Joch nahmen die neuen Machthaber in Südosteuropa um so bereitwilliger auf sich, als die französischen Kredite gleichzeitig für sie ein einträgliches Geschäft und die Sicherung ihrer Herrschaft im Innern bedeuteten. So zog sich Frankreich Trabanten heran, die sich sein Diktat auch dann gefallen lassen mußten, als die wachsende Agrarkrisis immer deutlicher bewies, daß eine Gesundung Südosteuropas ohne Verständigung mit Deutschland unmöglich ist. **Jeder Versuch der südosteuropäischen Staaten, dem Gebot der natürlichen Wirtschaftsinteressen zu folgen und sich mit Deutschland zu einigen, wurde durch französische Kreditmaßnahmen unterdrückt, die den Regierungen nachdrücklich ihre Abhängigkeit von Frankreich ins Gedächtnis zurückriefen.**

Trotzdem mehrten sich die Anzeichen, daß die französische Kreditpolitik brüchig zu werden drohte. Einmal begann sich an der Französischen Regierung die von ihr so eifrig betriebene „Sicherheits"-Agitation zu rächen, mit der sie die Haßgefühle des ruhebedürftigen französischen Bourgeois immer wieder gegen das angeblich so militaristische Deutschland aufpeitschte. Aus dem sich daraus ergebenden Unsicherheitsgefühl begann der französische Rentner sich immer mehr der Kreditpolitik seiner Regierung zu versagen. In der Tat war ja auch die „Sicherheit" der französischen, nach Südosteuropa gegebenen Anleihen eine höchst fragwürdige Angelegenheit; denn da die Kredite lediglich Rüstungskredite waren und den notwendigen Wiederaufbau der Wirtschaft in Südosteuropa völlig übersahen, wurde ihre Verzinsung sehr bald nur durch neue Kredite möglich. Das Geld floß also in ein Faß ohne Boden. Ebenso wichtig war, daß infolge der erzwungenen Absperrung von Deutschland, an das es durch natürliche wirtschaftliche Zusammenhänge gebunden ist, die Agrarkrise Formen annahm, die immer mehr den Bestand dieser Staaten bedrohen. Immer deutlicher zeigt sich, daß

eine Gesundung Südosteuropas nur gegen Frankreich

möglich ist.

In dieser Lage bedeutet die Erklärung Deutschlands, drei Milliarden in die europäische Sanierungskasse zahlen zu wollen, für Frankreich erneut die Möglichkeit, seine Kreditpolitik in doppeltem Sinne auf Kosten Deutschlands fortzusetzen. **Die deutschen Milliarden sind nichts weiter als ein Tribut zur Sicherung der Vorherrschaft Frankreichs in Europa.** Deutschland glaubt, das Tributjoch abgeworfen zu haben und ist in Wirklichkeit nur der Knecht eines anderen geworden.

Wird Lausanne ratifiziert?

Ganz abgesehen von dem materiellen Inhalt des Abkommens von Lausanne erscheint es zweifelhaft, ob es je in Kraft treten wird, da die Aussichten seiner Ratifizierung auf beiden Seiten äußerst gering sind.

Auf der Seite der Gläubiger Deutschlands besteht das nunmehr offiziell zugegebene Gentlemen-Agreement, daß Frankreich, Italien und England sich gegenseitig verpflichten, den Pakt von Lausanne nicht zu ratifizieren, wenn nicht und nicht eher als eine befriedigende Lösung mit den eigenen Gläubigern, also mit Amerika, erreicht ist. Damit ist die berühmte Amerika-Klausel vollinhaltlich durchgedrungen, und der Vertrag von Lausanne vorläufig materiell wertlos. Denn, um Lloyd Georges Worte im Unterhause zu gebrauchen: das, was als Vertragstext von Lausanne vorgelegt wurde, ist eigentlich nur ein Vorwort zu den eigentlichen Abkommen, die vermutlich zum Teil noch immer geheimgehalten werden. Das ist genau die Situation, die vor einem Monat an dieser Stelle vorhergesagt wurde: „Damit ist der Ball der Entscheidung deutlich und ausschließlich Amerika zugeworfen, das auf der Lausanner Konferenz nicht vertreten ist. Man hätte also damit die Handhabe gefunden, die Lausanner Konferenz zu vertagen, die Entscheidung auf die Weltwirtschaftskonferenz im Dezember zu verschieben, die Verantwortung Amerika zuzuschieben, ohne den Mißerfolg dieser Konferenz öffentlich eingestehen zu brauchen. Im Gegenteil: sie kann dann als gewaltiger Erfolg in die Welt hinausposaunt werden . . .", wie's ja auch geschehen ist. Nach den Erklärungen Stimsons und anderen offiziösen Auslassungen in Amerika ist nicht damit zu rechnen, daß Amerika seinen Schuldnern eine „befriedigende Lösung" anbieten und damit erst die Voraussetzung zu einer Ratifizierung des Abkommens von Lausanne in England, Frankreich und Italien schaffen wird. Wenn überhaupt Entscheidungen von dieser Seite fallen, dann erst im Frühjahr 1933.

Die Frage, ob die deutsche Delegation, bzw. ihr Führer Herr von Papen von diesem gentlemen-agreement offizielle Kenntnis gehabt hat, als er den Vertrag unterzeichnete, ist heftig umstritten. Weder von Macdonald, noch von Herriot, noch von Papen liegen eindeutige Erklärungen darüber vor, sondern nur dunkle Dementis, die teilweise gegeneinander lauten und alles offen lassen. Hatte Papen keine Kenntnis von diesem Abkommen, dann darf nicht mehr von einem gentlemen-agreement gesprochen werden; hatte Papen aber Kenntnis, so . . .

Jedenfalls entfällt mit dieser versteckten Amerika-Klausel für die andere Vertragsseite, nämlich für Deutschland die Notwendigkeit zu einer Ratifizierung des Abkommens. Die Nichtgenehmigung dieses Abkommens ist für Deutschland noch die letzte Möglichkeit die starke internationale Position wiederzugewinnen, die es vor der Lausanner Konferenz hatte. Seitens des Reichskabinetts liegt bisher tatsächlich keine ausdrückliche Genehmigung der Lausanner Abmachungen vor; vielmehr hieß es in der amtlichen Mitteilung lediglich: „Die anschließende Beratung ergab die völlige Einmütigkeit des Reichskabinetts." Die Aussichten einer Annahme des Vertrags im kommenden Reichstag sind gering, nachdem sich maßgebende Persönlichkeiten und Instanzen der NSDAP (Nationalsozialisten) und der DNVP (Deutschnationale) zum Teil sehr scharf dagegen ausgesprochen haben und sogar im Zentrum keine ausdrückliche Billigung, teilweise sogar Ablehnung zum Ausdruck kam. Es ergibt sich das eigentümliche Bild, daß die Außenpolitik des Kabinetts der nationalen Konzentration lediglich von der SPD (Sozialdemokratie) und dem linken Bürgertum gebilligt wird, obwohl es dem Auftreten eines französischen Sozialisten, Léon Blum, in Lausanne zu verdanken ist, wenn die deutschen politischen Forderungen nicht bewilligt wurden, da ja die Gefahr bestand, damit ein „Rechtskabinett" in Deutschland zu stützen!

Es ist also anzunehmen, daß jeder auf die Ratifizierung des andern warten wird, so daß vorläufig alles hinausgeschoben und vertagt ist. **Ferdinand Fried.**

Dies Kind — kein Engel ist so rein . . .?

Sir John Simon erklärt . . .

Genf, 15. Juli. (PAT.) Der Völkerbundrat trat gestern nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu deren Beginn der britische Staatssekretär des Äußern Sir John Simon eine Erklärung über die französisch-englische Initiative abgab. Der Minister erinnerte daran, es handle sich um einen von Frankreich und Großbritannien gemachten Vorschlag, sich die Methode einer aufrichtigen und offenen Aussprache über sämtliche Fragen zu eigen zu machen, wie sie mit solchem Erfolg in Lausanne angewandt wurde. Der Minister betonte sodann, daß es sich lediglich um einen Zwang zum aufrichtigen Gedankenaustausch über schwierige Fragen handele, die sich in Zukunft in Europa ergeben könnten. Diese Erklärung habe mit außereuropäischen Fragen nichts gemein. Simon gab sodann seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Italienische und die Belgische Regierung dem französisch-englischen Abkommen bereits beigetreten seien und unterstrich, daß die Einladung sich nicht auf solche Staaten beschränke, welche die Einladungen zu der Lausanner Konferenz verschickt haben, sondern daß **auch andere europäische Staaten** diesem Abkommen beitreten könnten. Zum Schluß erklärte der englische Minister, daß von einer Bildung irgend einer neuen Organisation nicht die Rede sein könne. Er habe die Hoffnung, daß die neue französisch-englische Initiative zur Stärkung der Einflüsse des Völkerbundes beitragen und die Befriedung Europas herbeiführen werde.

*

Genf, 15. Juli. (PAT.) Sir John Simon hat gestern nachmittag die Vertreter der internationalen Presse empfangen, denen er Informationen über die französisch-englische Verständigung, sowie über das gestern in London und Paris veröffentlichte „gentleman agreement" erteilte. Sir John Simon betonte, daß diese beiden Dokumente nichts miteinander gemein hätten. Das „gentleman agreement" betreffe die Ratifizierung des Abkommens von Lausanne, während die französisch-englische Verständigung mit den Abkommen von Lausanne in keinem Zusammenhange stehe. Vollkommen irrig sei die Meinung, daß es sich in diesen Dokumenten um die Frage der Kriegsschulden gegen Amerika handele. In der Erklärung sei nur die Rede von Fragen, die die europäischen Verhältnisse betreffen, woraus hervorgehe, daß solche Fragen, die außereuropäische Staaten interessieren könnten, nicht in Erwägung gezogen worden seien. (Eine etwas naive Logik!)

Es handle sich auch nicht um ein französisch-englisches Abkommen; in der Erklärung werde ein Appell an die anderen europäischen Staaten gerichtet, bei der Beilegung von künftigen gegenseitigen Konflikten sich derselben Methode zu bedienen, deren man sich in Lausanne bedient habe, der Methode eines aufrichtigen und offenen Gedankenaustausches. Diese Initiative verfolge den Zweck, zur Befriedung Europas beizutragen. (Warum hat man dann nicht sofort alle Mächte, die in Lausanne vertreten waren, in diesen Pakt aufgenommen? D. R.)

Ein Pressevertreter wies auf die Erklärung Herriots hin, der gesagt hatte, das französisch-englische Abkommen sei eine Ergänzung des „gentleman agreement" und Großbritannien könne sich nicht verpflichten, an die Vereinigten Staaten (wie dies im Jahre 1923 geschehen sei), etwas zu zahlen, ohne sich mit der Französischen Regierung zuvor ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Diese Äußerung, so meinte der Korrespondent, stehe im Widerspruch mit der Erklärung Sir John Simons, daß zwischen dem französisch-englischen Abkommen und der Schuldenfrage kein Zusammenhang bestehe. Sir John Simon erwiderte, daß ihm diese Erklärung des französischen Ministerpräsidenten nicht bekannt (!) sei.

Nichts ohne Polen!

Zu dem zwischen Frankreich und England soeben abgeschlossenen „Vertrauens-Abkommen" (Entente cordiale) hat die polnische Presse bis jetzt noch kaum Stellung genommen. Die polnische Politik befindet sich gegenwärtig in Urlaub. Der größte Teil der Minister ist auf Reisen, und diesem Umstande ist es wohl zu verdanken, daß die offizielle Presse die in solchen Fällen üblichen Weisungen „von oben" noch nicht erhalten hat. Das Schweigen über dieses hochpolitische Ereignis wird lediglich von dem der Regierung nahestehenden „Kurjer Poranny" in recht bezeichnender Weise durchbrochen. Das Blatt schreibt u. a.:

„In dieser „Entente cordiale" dürfte Polen nicht fehlen, das sich darüber freut, daß England und Frankreich zusammengehen und daß Frankreich seine internationale Stellung durch die französisch-englische Freundschaft gestärkt, keineswegs aber geschwächt hat. Polen ist aber eine so wichtige Säule des Friedens in Mitteleuropa, daß billigerweise Polen diesem französisch-englischen Freundschaftspakt angeschlossen werden müßte. Polen ist nämlich der Faktor, der England vor dem „russischen Gletscher" schützt. Die freudige Nachricht von der „Entente cordiale" hat gewissermaßen **die Welt in der**

Epoche der „offenen" Diplomatie überrascht. Wir nehmen, so schließt das Blatt, an, daß Frankreich, der Bedingung des Bündnisses mit Polen Rechnung tragend, Polen eingehend über die vollzogene Verständigung mit Herrn Macdonald informiert hat.

*

Der „Kurjer Polski", das der Regierung nahestehende Organ der polnischen Schwerindustrie gibt seiner Beunruhigung darüber Ausdruck, daß man Deutschland in den Kreis der jetzt gemeinsamen französisch-englischen Interessen einbeziehen könnte. England rechne mit Bestimmtheit damit, daß mit der Zeit auch Deutschland der französisch-englischen Entente beitreten werde. Dies wäre, nach Ansicht des Blattes, der nächste, diesmal schon entscheidende Schritt auf dem Wege zur vollkommenen politischen Gleichberechtigung Deutschlands, um welche die Reichsregierung fast schon seit dem ersten Augenblick der Beendigung des Krieges kämpfe. Nach der Lausanner wirtschaftlichen Gleichberechtigung würde dann auch die politische Gleichberechtigung folgen. Würde, so schließt der „Kurjer Polski", Deutschland in der Tat dieser französisch-englischen „Entente cordiale" beitreten, so wäre dies von einer Tragweite mit unberechenbaren Folgen.

Beunruhigung verrät auch das Warschauer ABC-Blatt. Es schreibt u. a.: Polen könnte sich nicht mit der Tatsache abfinden, daß die Wiederherstellung der englisch-französischen Entente, die man in Polen sehnlichst gewünscht habe, der Entente, die als die sicherste Grundlage zum Wiederaufbau Europas gedacht sei, unter Ausschluß Polens, des Bundesgenossen Frankreichs, zustandegekommen zu sein scheint. Herr Simon habe dies übrigens auch zugegeben, indem er im Unterhause die Erklärung abgab, daß man Deutschland, Italien und Belgien den Vorschlag gemacht habe, sich diesem Pakt anzuschließen. Polen habe er dabei nicht erwähnt. Weiter wirft das Blatt die Frage auf, welche Rolle von nun an der Völkerbund spielen werde, wenn die Verständigung als ein neuer europäischer Herd zur Entscheidung der wichtigsten internationalen Probleme zustande gekommen sei. Alles dies müsse noch geklärt werden. Zum Schluß gibt das ABC-Blatt der Hoffnung Ausdruck, daß diese dichten Nebel, die in dieser Frage über Polen hängen, bald verschwinden werden, damit man werde feststellen können, daß sich in den Beziehungen Frankreichs und Polens nichts geändert habe. (Das kann man wirklich nicht mehr feststellen! D. R.)

Zaleski in Paris.

Die Meldung von der Ankunft des polnischen Außenministers in Paris versieht das Conti-Bureau mit folgendem Kommentar:

Man muß sich die Frage vorlegen, ob dieser unerwartete Empfang des polnischen Außenministers mit der Frage des französisch-englischen Paktes im Zusammenhange stehe, dem nach der Meinung der französischen Rechtskreise auch solche Staaten wie Polen beitreten könnten. Die Tatsache, daß Sir John Simon im Unterhause nur Deutschland, Italien und Belgien als die Mächte genannt hat, die dem Pakte beitreten müßten, hat den Gegenstand von kritischen Bemerkungen gebildet, und dies dürfte zur Folge gehabt haben, daß Herr Zaleski von Herriot empfangen wurde.

Verstimmung in Deutschland.

Am Schluß eines Londoner Berichts der „Kölnischen Zeitung" lesen wir folgende Kritik:

„Die Erläuterungen Simons können nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich um einen neuen englisch-französischen Pakt handelt, dem man in anderen Ländern, vor allem in Deutschland und in Amerika, mit dem allerstärksten Mißtrauen gegenübertreten wird. In dem Punkt 1 des Abkommens wird von allen Fragen gesprochen, die „einen ähnlichen Ursprung haben wie die jetzt erfreulicherweise in Lausanne geregelten Fragen, die auf das europäische Regime Einfluß haben". Die gefährlichen Worte dabei sind „Ursprung" und „Regime", da damit ganz unzweideutig auch rein politische Fragen umfaßt werden. Das Wort Regime zeigt übrigens die französische Herkunft des Abkommens, da Regime auf englisch nur Regierungsform bedeutet und nicht wie im Französischen den weiteren Sinn von Ordnung oder System hat. Es steht in dem englischen Text also als Fremdwort. Der beschlossene englisch-französische Gedanken- und Nachrichtenaustausch kann und wird sich allein auf alle politischen Gebiete erstrecken. Frankreich, das in Simon ebenso wie in fast allen seinen Amtsvorgängern einen ausgesprochenen Freund besitzt, hat also einen diplomatischen Sieg ersten Ranges errungen. Die ersten Früchte dürften sich bereits in den nächsten Tagen in Genf zeigen, wohin Simon heute abgereist ist.

Erstaunlich ist, daß Macdonald einem derartigen Pakt seine Zustimmung gegeben hat. Sollte es sich vielleicht um einen Preis handeln, den Herriot für gutes Betragen auf der Lausanner Konferenz erhielt? Dann würde dieses Zugeständnis Englands an Frankreich in schreiendem Gegensatz zur englischen Haltung gegenüber Deutschland stehen, das weder den von den englischen Staatsmännern vorher mit so großem Eifer verkündigten reinen Tisch erhielt, noch trotz der deutschen Nachgiebigkeit in Lausanne die Streichung des Kriegsschuldartikels erreichen konnte. Simon hat übrigens den Zeitpunkt der Mitteilung des neuen Paktes geschickt gewählt, da das Parlament heute in die Ferien gegangen ist." —

*

Und die „Frankfurter Zeitung" schreibt:

„Entente mit England: das ist die Parole der Französischen Regierung, die seit gestern mit den Sozialisten im Parlament gebrochen hat und deren außenpolitischen Antrieb nun nicht mehr zu fürchten braucht. Das europäische Feld für eine Friedenspolitik verkleinert sich. Lausanne ist nicht mehr der Auftakt für eine bestimmte Zusammenarbeit aller beteiligten Partner, sondern hauptsächlich eine Gelegenheit für Frankreich, England an seine Seite zu ziehen und mit diesem eine gemeinsame Politik gegenüber Deutschland und vor allem den Vereinigten Staaten einzuleiten. Kein Wunder, daß Herriot angesichts dieser seiner verengten Auffassung von der europäischen Zusammenarbeit bestrebt war, seine Majorität von links nach rechts zu verschieben. Sehen wir von Herriots ehrgeiziger Aufmachung des ganzen Vorganges ab, so drängt sich doch der Eindruck auf, daß die



französische Außenpolitik eine entscheidende Wendung genommen hat, die im europäischen Sinne eher einen Rückschritt als einen Fortschritt darstellt und darauf abzielt, die sogenannte europäische Ordnung, d. h. die von Versailles, mit englischer Hilfe vor Änderungen zu schützen, die Frankreich unangenehm sein können." —

Der „Anschluß" für 20 Jahre begraben?

In 20 Jahren werden manche auferstanden sein, die man heute begraben will.

Wien, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission griff der Sozialdemokrat Dr. Otto Bauer die Österreichische Regierung heftig an und warf ihr vor, daß sie durch die Annahme der Anleihe-Bedingungen mindestens für 20 Jahre freiwillig auf den Anschluß verzichtet habe. Der Redner forderte die Veröffentlichung des Textes des Lausanner Protokolls in der Frage der österreichischen Anleihe und machte auch dem deutschen Reichskanzler von Papen den Vorwurf des Doppelgesichts und der Unaufrichtigkeit gegenüber dem Anschlußplan. In Beantwortung dieser Angriffe kündigte der österreichische Bundeskanzler Dollfuß an, daß er dazu in der nächsten Sitzung der Finanzkommission Stellung nehmen werde.

Wie aus Genf gemeldet wird, haben in der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates die Vertreter Großbritanniens, Italiens, Belgiens und Frankreichs das österreichische Protokoll unterzeichnet. Die Vertreter dieser Staaten erklärten, daß sie sich an der Anleihe für Österreich wie folgt beteiligen werden: Großbritannien und Frankreich mit je 100 Millionen Schilling, Italien mit 30 Millionen und Belgien mit fünf Millionen.

Blutbad unter den Wolgadeutschen.

Einer Meldung der Agentur „Preß" zufolge sind kürzlich **in der deutschen Wolgarepublik Bauernunruhen** ausgebrochen, die von den GPU.-Truppen (Tscheka) blutig niedergeschlagen wurden. Allein in den beiden Ortschaften Ulby und Krasnyj Put wurden **mehr als 90 Kolonisten niedergeschossen.** Die Unruhen sollen darauf zurückzuführen sein, daß die lokalen Sowjetbehörden den Erlaß Stalins und Molotows über den teilweisen freien Handel von Lebensmitteln in seinem eigentlichen Sinn nicht zur Geltung kommen lassen wollten und mit Hilfe der GPU.-Truppen die deutschen Bauern daran zu hindern versuchten, von dem Erlaß vollen Gebrauch zu machen. An einer ganzen Reihe von Plätzen, wo die Kolonisten ihre Erzeugnisse feilbieten wollten, wurden sie von den GPU.-Agenten angehalten, und die Waren beschlagnahmt. In vielen Fällen sind die Besitzer auch verhaftet und wegen Spekulation mit Lebensmitteln verklagt worden. Dieses Vorgehen der Behörden hat unter der deutschen Bauernschaft große Erbitterung und Erregung hervorgerufen. In einigen Gemeinden griffen die Kolonisten, zur Verzweiflung getrieben, sogar zu den verborgen gehaltenen Waffen und setzten sich zur Wehr. **Es kam vielfach zu regelrechten Feuergefechten zwischen den nun ihrerseits gewaltsam vorgehenden GPU.-Truppen und den deutschen Bauern. Nachdem für die GPU. aus Moskau Verstärkungen eingetroffen waren, wurde der Bauernaufstand blutig und grausam unterdrückt.**

Gleichzeitig läßt sich der „Kurjer Warszawski" über einen blutigen Zusammenstoß zwischen ukrainischen Bauern und einer GPU.-Abteilung melden. In Szczerboczew im Kijewer Gouvernement weigerten sich die Bauern, die von ihnen geforderte Getreidemenge zu liefern. Als eine Abteilung der GPU. ins Dorf rückte, um das Getreide zu requirieren, wurde sie von den Bauern umzingelt, entwaffnet und aus der Ortschaft hinausgetrieben. Als die GPU.-Abteilung Verstärkung erhielt, **wurde das Dorf umzingelt und an allen vier Ecken angezündet. Auf die flüchtenden Bauern wurde aus Maschinengewehren geschossen. Es sollen hierbei insgesamt 350 Personen, Männer, Frauen und Kinder umgekommen sein.**

Republik Polen.

Der polnische Handelsminister

hat sich nach Danzig begeben. Wie allgemein angenommen wird, will er dort die Kommission des Völkerbundes davon überzeugen, daß Polen den Danziger Hafen voll ausnutzt. Die Hafenanlage von Gdingen und die polnische Boykotthetze gegen Danzig in Polen werden die Mission des Handelsministers nicht gerade erleichtern. Jedes Ding hat zwei Seiten.

Deutsches Reich.

Memel-Plädoyers abgeschlossen.

Die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag im Memelstreit wurden vom Präsidenten Guerrero (Uruguay) für beendet erklärt. Der Gerichtshof wird nunmehr seine schon nach dem Abschluß der ersten öffentlichen Verhandlungen aufgenommenen internen Beratungen fortsetzen. Die Urteilsfällung wird für Ende des Monats erwartet.

Keine Benachteiligung der Juden.

Aus Berlin wird gemeldet:

Bei einem Teil der jüdischen Bevölkerung sind Befürchtungen über eine Benachteiligung der jüdischen Staatsbürger im Gefolge der innerpolitischen Entwicklung in Deutschland laut geworden. Darauf hat der Staatssekretär der Reichskanzlei den Standpunkt der Reichsregierung dahin erläutert, daß nach der Reichsverfassung alle Staatsbürger die gleichen Rechte genießen

Große Unwetterschäden in Warschau.

Warschau, 16. Juli. (Eigene Meldung.) Gestern abend ist über der Hauptstadt ein außerordentlich starkes Unwetter mit Blitzschlägen niedergegangen. Infolge der starken Entladungen wurde das Elektrizitätswerk in Pruszkow stillgelegt. Im Zusammenhange damit wurde der Straßenbahnverkehr auf der Strcke Warschau—Grodzisk unterbrochen. Die Radiostation in Raszyn unterbrach die Übertragung infolge der Spannung, die dort bis zu einer Million Volt betrug. Die Radiofernstationen wurden durch Kabel verbunden. Der Blitz schlug in das Haus Grochowska-Straße Nr. 147 ein, wobei ein gewisser Stefan Kuligowski, 24 Jahre alt, getötet, ferner eine Frau und ein sechsjähriges Mädchen schwer verletzt wurden. In einer Wohnung an der Zloty-Gasse Nr. 49 drang ein Blitz durch die Radioantenne in das Schlafzimmer und setzte im Augenblick die Wohnung in Flammen. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Durch einen heftigen Regenguß wurden viele Kellerräume überschwemmt und viele Bürgersteige aufgerissen. In der Towarowa-Straße wurde ein Mann leblos aufgefunden; Ärzte stellten fest, daß er durch einen Blitzschlag verletzt und dann von der Straßenbahn überfahren worden war.

Wolkenbruch in Berlin.

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der vergangenen Nacht ging über Berlin ein Wolkenbruch nieder. Die meisten Schäden hat der westliche Stadtteil Berlins zu verzeichnen. Die Feuerwehr wurde in 500 Fällen alarmiert.

Cramm schlägt Palmieri.

Deutschland führt im Davis-Pokal gegen Italien 1:0.

In Mailand begann vor einer riesigen, enthusiasmierten Zuschauermenge die Davispokal-Entscheidung zwischen Deutschland und Italien. v. Cramm und Palmieri lieferten sich den ersten Kampf des Tages, den der junge Deutsche, nachdem er die erste Nervosität überwunden hatte, 6:3, 6:4, 6:0 gewann. Als das Publikum sich mit diesem sensationell glatten Resultat abgefunden hatte, erhielt von Cramm begeisterten Beifall. Deutschland führt nun mit 1:0 gegen Italien. — Prenn gewann gegen Italiens Spitzenspieler de Stefani den ersten Satz 6:1, im zweiten mußte das Match bei 3:3 wegen Regens abgebrochen werden.

Kleine Rundschau.

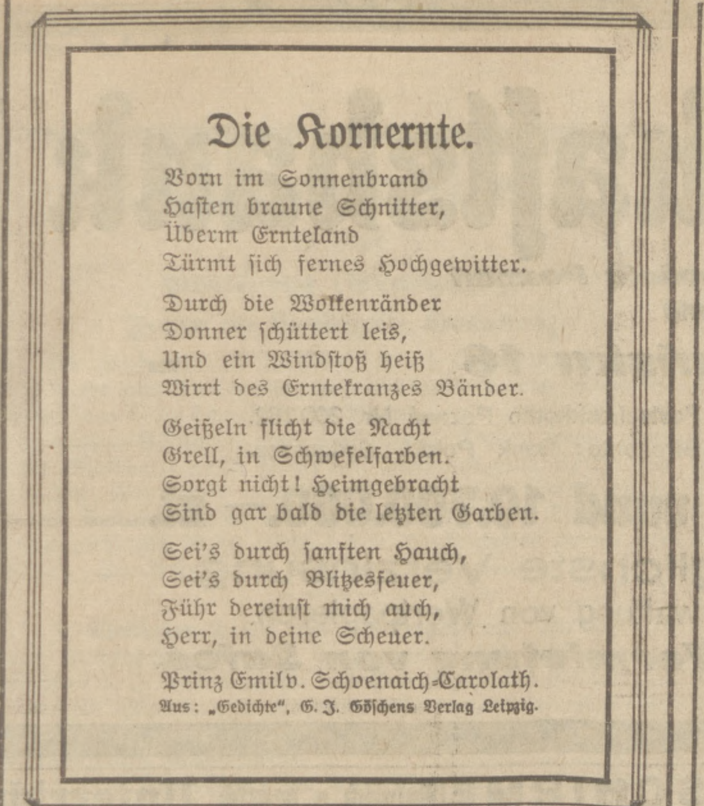
Coney Island in Flammen.

Newyork, 14. Juli. An der Strandpromenade von Coney Island brach gestern mittag ein riesiges Feuer aus, das 500 Bungalows und Dutzende von großen Häusern einäscherte. Sämtliche Newyorker Feuerwehren und die gesamte Polizei wurden alarmiert. Ungeheure Absperrungen waren notwendig, um über hunderttausend Menschen zurückzuhalten, die sich den Brand ansehen wollten. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Das Feuer treibt dem Zentrum der Ozeanstadt zu, die fast völlig aus Holz gebaut ist.

Mit diesem Riesenbrande dürfte die sog. Vergnügungsstadt von Newyork vollkommen vernichtet sein. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Dollar geschätzt.

Die „Prometheus" aufgegeben.

Der italienische Bergungsdampfer „Rostro" hat Cherbourg verlassen und seine Taucherarbeiten an der Stelle, wo das U-Boot Prometheus gesunken ist, eingestellt. Wie der „Petit Parisien" berichtet, hat der vom französischen Marineminister zugezogene englische Ingenieur Cox, der die Hebung eines Teils der bei Scapa Flow versenkten Schiffe durchgeführt hat, erklärt, daß es überhaupt keine Möglichkeit gebe, das gesunkene Boot zu heben. Die Bemühungen wären aussichtslos, denn man könnte täglich nur eine Stunde arbeiten, und selbst wenn es gelänge, die Kabel um den Rumpf des Bootes zu befestigen (zehn vorn und zehn hinten), so würden die Bojen, an denen die Kabel an der Oberfläche befestigt werden müßten, in dem Augenblick des Hebeversuchs gegeneinander schlagen und die Kabel am U-Boot abgleiten. Die Anbringung der Kabel würde bei täglich einstündiger Arbeit, die auch nur unter günstigen Bedingungen und bei ruhigem Meer möglich wäre, über ein Jahr in Anspruch nehmen. In dem amtlichen Bericht über den Untergang der Prometheus, den das Marineministerium herausgibt, wird als Ursache des Unglücks übereinstimmend ein rasches allgemeines Öffnen der Luftklappen, das durch irgendein zufälliges Ingangkommen der Hebelvorrichtungen hervorgerufen sein dürfte, angenommen.



Die Kornernte.

Vorn im Sonnenbrand
Hasten braune Schnitter,
Überm Ernteland
Türmt sich fernes Hochgewitter.

Durch die Wolkenränder
Donner schüttert leis,
Und ein Windstoß heiß
Wirrt des Erntekranzes Bänder.

Geißeln flicht die Nacht
Grell, in Schwefelfarben.
Sorgt nicht! Heimgebracht
Sind gar bald die letzten Garben.

Sei's durch sanften Hauch,
Sei's durch Blitzesfeuer,
Führ dereinst mich auch,
Herr, in deine Scheuer.

Prinz Emil v. Schoenaich-Carolath.
Aus: „Gedichte", G. J. Göschens Verlag Leipzig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Juli.

Leicht bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leicht bewölktes und warmes Wetter mit vereinzelten Gewitterneigungen an.

Das Hohelied der Liebe.

Kaum ein Abschnitt der ganzen heiligen Schrift atmet so viel Zartheit und ist trotz aller darin klingenden Wirklichkeit so poesievoll wie das 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes, das mit Recht das Hohelied der Liebe genannt wird, mit seinen drei Strophen von der Liebe Wert (1—3), der Liebe Art (v. 4—7), der Liebe Dauer (v. 8—13). Man sollte dieses Kapitel tausendmal lesen und auswendig lernen als die große Generalanweisung für das Familien- und das Gemeindeleben, für bürgerliches und öffentliches Verhalten der Menschen zueinander. Zumal in dieser liebeleeren an Haß und Selbstsucht nur allzureichen Zeit. Wir wissen freilich: solche selbstlose nicht das ihre suchende Liebe, dieser allein echte und dauerhafte Grund aller sozialen Lebensformen, läßt sich weder kommandieren noch paragraphieren, weder lehren, noch lernen. Liebe, wie sie der Apostel hier schildert als Kennzeichen wahrer Jünger Jesu läßt sich nur gewinnen in der Gemeinschaft dessen, der uns zuerst geliebt hat, läßt sich nur schöpfen aus der Quelle der Liebe Gottes in Christo. Eine Welt ohne ihn ist, wie Uhlborn in seinem Buch darüber es nennt, eine Welt ohne Liebe. Darum wundert uns nicht, daß heute die Liebe in so vielen erkaltet ist und das Leben so arm an Liebe geworden ist, weil der Geist und die Kraft Jesu Christi fehlt. Um so mehr aber sollten Christenleute darum ringen, daß in ihren Häusern und in ihren Kirchen diese Liebe eine Stätte habe. Denn wenn auch der Apostel Glaube, Hoffnung und Liebe nebeneinander stellt als die einzig bleibenden Werte des Christentums, die Liebe ist doch die größeste unter ihnen. Glauben wird einmal zum Schauen, Hoffen zum Haben werden, aber die Liebe bleibt, was sie ist in alle Ewigkeit, denn sie ist das Wesen des ewigen Gottes selbst. Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm.

D. Blau-Posen.

Von einer schweren Anschuldigung freigesprochen

Liegt Verleumdung vor?

Ein interessanter Prozeß, in dem sich der 46jährige Landwirt Andreas Wiese aus Chojm, Kreis Bromberg, wegen Anstiftung zum Morde zu verantworten hatte, fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, hatte W. im Dezember v. J. den 23jährigen Theodor Sieg zu überreden versucht, den Ortsgeistlichen Jozef Duczmala zu ermorden. Zu diesem Zwecke soll W. dem S. ein Gewehr und zehn Patronen gegeben haben, womit dieser den Geistlichen erschießen sollte. S. habe jedoch den Auftrag nicht ausgeführt, sondern den ganzen Mordplan dem Geistlichen mitgeteilt. Die Schuldfrage des Vorsitzenden an den Angeklagten verneinte dieser. Zwischen ihm und dem Geistlichen habe wohl eine gewisse Spannung bestanden, doch sei die Behauptung des Zeugen S. eine glatte Verleumdung. S. dagegen schildert den von W. angeblich erhaltenen Mordauftrag in allen Einzelheiten. Danach sollte er dem Geistlichen durch das Fenster eine Kugel in den Kopf jagen. Im Verlaufe der Gerichtsverhandlung stellte es sich dann heraus, daß die persönlichen Differenzen zwischen dem Angeklagten und dem Geistlichen seit dem Bau einer neuen Kirche bestanden. W. hatte, wie er angibt, zu diesem Bau wiederholt Geldbeträge gestiftet. Als aber der Geistliche Duczmala abermals an ihn wegen Zeichnung einer Summe von 5000 Złoty herangetreten sei, habe er diese verweigert. Auf diese Weigerung habe D. damit reagiert, daß er dem W. einfach einen Platz in der neuerbauten Kirche verweigerte. Der Geistliche D., der darauf vom Gericht als Zeuge vernommen wird, bestätigt die Aussagen des Angeklagten. Ferner gibt D. an, daß der Zeuge S. einige Male bei ihm gewesen sei und davon erzählt habe, daß er von W. beauftragt worden sei, ihn (den Geistlichen) zu ermorden. Zuerst habe er auf die Reden des S. nicht geachtet, erst als er einmal von zwei Unbekannten überfallen worden sei, habe er der Staatsanwaltschaft von der Mordanstiftung des W. Anzeige erstattet. Die übrigen Zeugenaussagen ergeben für den Angeklagten kein belastendes Material. Der Angeklagte wurde daraufhin vom Gericht freigesprochen, da die Gerichtsverhandlung eine **Schuld des Angeklagten nicht erbracht habe.**

§ **Das Staatliche Wasserbauamt gibt bekannt:** Am Sonntag, dem 17. Juli d. J., finden im Binnenhafen von Brahemünde Ruderregatten um die Meisterschaft von Pommerellen und der Stadt Bromberg statt. Aus diesem Grunde wird mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit der Verkehr für Dampfer und Boote im Innenhafen für die Zeit von 15—18.30 Uhr unterbunden. In der Zeit zwischen 14 und 15 Uhr finden auf der Brahe unterhalb der Bernhardinerbrücke bis zum Hafen von Brahemünde Paddelbootregatten statt. Demzufolge dürfen Dampfer und die an der Regatta nicht teilnehmenden Boote entweder vor 13.30 oder nach 14.15 Uhr die Brücke passieren. Der Passagierdampferverkehr und der Bootsverkehr kann zu dieser Zeit nur bis zur Haltestelle in Langenau oder entlang des Nordufers am Hafen von Brahemünde erfolgen.

§ **Wohnungen gesucht.** Der Magistrat der Stadt Bromberg gibt im Anzeigenteil des heutigen Blattes bekannt, daß infolge der bevorstehenden Verlegung eines Teiles der Danziger Eisenbahndirektion nach Bromberg Wohnungen gesucht werden. Er bittet daher um Angabe von freien Wohnungen und von solchen Wohnungen, die in nächster Zeit frei werden. Gesucht werden in erster Linie Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. Alle näheren Einzelheiten sind aus der Veröffentlichung des Magistrats selbst ersichtlich.

§ **Vom Herzschlage** ereilt wurde am Freitag die Portierfrau Marta Felner. Der Wagen der Rettungsbereitschaft wurde sofort nach der Gewerbeschule beordert, der die Kranke nach dem Städtischen Krankenhause brachte. Hier mußte man jedoch die Feststellung machen, daß alle Wiederbelebungsversuche vergeblich waren.

§ **Eine Geisteskranke** wurde am Freitag nachmittag in der Posenerstraße aufgefangen, die hier umherirrte. Sie wurde mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Es ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen, wer die Geisteskranke ist, da sie auf alle Fragen keine Antwort gibt.

§ **Wochenmarktbericht.** Am heutigen Wochenmarkt herrschten Gemüse, Beeren und Obst vor. Das Angebot wies eine bunte Fülle auf, die in der Sommerszeit für Küche und Keller die notwendige Auswahl liefert. Die Preise haben sich im Vergleich zum letzten Wochenmarkt kaum verändert. Es ist eher eine Neigung zum Preisnachlaß bemerkbar. In der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr wurden notiert: Butter 1,30—1,40, Eier 1,30, Weißkäse 0,20—0,30, Tilsiter Käse 1,70—1,90, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,10, Schoten 0,20—0,25, Salat 0,05—0,10, Rhabarber 0,10, Radieschen 0,10, Blumenkohl 0,20—0,60, Stachelbeeren 0,50, Blaubeeren 0,35—0,40, Gurken 0,30, Kirschen 0,60—0,90, Tomaten 1, Johannisbeeren 0,30, grüne Bohnen 0,30, Pfifferlinge 0,40, Enten 3—3,50, Hühner 3—4, junge Hühner 1,20—2, Speck 0,90—1, Schweinefleisch 0,70—1, Rindfleisch 0,50—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 1,50—1,80, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 0,70—1, und Krebse 1—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 18., Autobusausflug an d. Jesuitersee, ab Kornmarkt 9 Uhr, Hin- u. Rückfahrt 1,50 Zl. (6115

□ **Crone** (Koronowo), 15. Juli. In der Nacht zum 14. d. M. ging über Zielno, Dzidanek und Schanzendorf ein wolkenbruchartiger Regen und Hagel nieder. Fast sämtliche Fensterscheiben wurden zerschlagen, die Kornfelder wurden zermalmt. Der Schaden ist bedeutend. — Am 14. d. M. entkam dem Fleischer Spichalski eine Schlachtkuh und überrannte die Lehrerfrau Polasik aus Więsowno, welche auf einem Rade fuhr. Frau P. wurde vom Rade geschleudert, trug schwere Verletzungen an den Beinen davon und blieb besinnungslos liegen. Spichalski mußte den angerichteten Schaden ersetzen. — Auf dem hiesigen Standesamte für den Stadtbezirk wurden in der Zeit vom 1. bis 30. Juni folgende Anmeldungen notiert: 9 Geburten, davon 2 männliche und 7 weibliche (einschließlich 2 uneheliche), 7 Sterbefälle und eine Eheschließung.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 15. Juli. Der Rektor Müller, welcher mit dem 52. Lebensjahr in den Ruhestand getreten ist, hat sein Amt lange Jahre vor der Polonisierung bis jetzt verwaltet. Durch sein vorbildliches Wesen und seine gerechte Denkungsart hat er sich bei jedermann, auch bei der Bevölkerung deutscher Nationalität volle Achtung erworben. — Einige Landwirte haben bereits auf sandigem Boden mit dem Abmähen des Roggens begonnen. — In Niedronno starb kürzlich der 92 Jahre alte Veteran Emil Stolp. Der Verstorbene verlor während des Weltkrieges seine beiden Söhne. — In den letzten Tagen hat das Feuer bei einem Besitzer im Dorfe Blotnik ein Wohnhaus und einen Viehstall in Asche gelegt. Nach dem Brande wurden im Stalle zwei Pferde mit durchschnittenem Halse verendet vorgefunden. In beiden Fällen lenkte sich der Verdacht sofort auf den Knecht Andreas Płonski, welcher verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben worden ist.

v **Argenau** (Gniekowo), 14. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt, welcher sehr lebhaft verlief, wurden folgende Preise notiert: Butter 1,10—1,30, Eier 1,30—1,40 die Mandel und junge Kartoffeln 1 Pfund 0,05. Absatzferkel brachten 30,00—35,00 Złoty das Paar. — Gestern vormittag gegen 10 Uhr entstand aus bisher ungeklärter Ursache im Viehstall des Besitzers Gorzycki hier ein Feuer. Durch das energische Einschreiten der Feuerwehr konnten die Nachbargebäude gerettet werden. — Am Sonntag, dem 10. d. Mts., ist die im Dienste stehende Frieda Krüger in Erika-Magdaleniec abends fortgegangen und bisher noch nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen über ihren Aufenthalt bei den Eltern und Verwandten blieben ohne jeglichen Erfolg. Angeblich dürfte sich K. aus Liebesgram das Leben genommen haben. — Heute mittag wurde die hiesige Feuerwehr schon wieder alarmiert, da es in der Staatsforst Argenau brannte. Schnell war die Feuerwehr zur Stelle und konnte durch übermenschliche Anstrengung den Brand erdrücken, so daß jetzt bei dieser furchtbaren Trockenheit das Feuer sich nicht weiter ausdehnen konnte.

b **Znin**, 15. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für Butter 1,20—1,30, Eier 1,10 die Mandel, frische Kartoffeln 5,00, alte 2,00—2,50 der Zentner, Ferkel 20,00—30,00 das Paar, junge Hühnchen 0,80—1,20, alte 1,50 bis 2,00. — Am Mittwoch ging in den Nachmittagsstunden ein Orkanregen mit einem Hagelschauer hernieder — er richtete glücklicherweise wenig Schaden an. — Vor einiger Zeit brannte bei dem Besitzer Josef Scherfenberg die Scheune nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — **Die letzten Hitzetage brachten das Getreide**

schneller zur Reife. Auf den leichten Landstellen wurde heute mit der Roggenernte begonnen.

○ **Pudewitz** (Pobiedziska), 14. Juli. Der Kutscher Joswiak, welcher sich bei den Klosternonnen in Forbach (Polska Wieś) hiesigen Kreises vermietet hatte, fuhr heute auf dem Rückwege vom Bahnhofe mit dem Kutschwagen in den See, um den Wagen abzuspülen. Joswiak geriet mit den Pferden in eine Untiefe und versank mit Pferd und Wagen. Nach zwei Stunden wurden der Kutscher, Pferde und Wagen von Fischern herausgefischt.

z. **Inowrocław**, 15. Juli. In der gestrigen Nacht wurde auf dem Solbadterrain von der Polizei ein Mann angehalten, der ein Rad führte, an welchem mehrere gefüllte Säcke angebunden waren. Bei der Feststellung seiner Personalien ließ er alles im Stich und entfloh. Das Rad sowie die Säcke, in denen sich drei Transmissionstreibriemen und eine ganze Menge Leder befinden, sind im hiesigen Polizeikommissariat untergebracht. — Im hiesigen Schlachthause ereignete sich am Mittwoch mittag gegen 12½ Uhr ein schwerer Unfall. Während des Abbrühens der geschlachteten Schweine fiel der 22jährige Fleischergeselle Felix Durski von hier, der bei dem Fleischermeister Wasilewski tätig ist, in den Kessel mit kochendem Wasser. Der Verunglückte wurde sofort mit dem Rettungswagen in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. — Ein tragischer Unfall ereignete sich am Dienstag mittag in Wojdal bei Pakosch, dem der 21jährige Leon Tomaszewski zum Opfer fiel. Der junge Mann, der des Schwimmens unkundig ist, badete in der Netze und hielt sich an einer dicken Kette, die von der Brücke zur Befestigung der Fähre im Wasser hängt. An der betreffenden Stelle badeten noch viele andere Personen, darunter auch ein Natajczak. Dieser wollte dem Tomaszewski einen Schabernack spielen und löste die Winde, an der die Kette befestigt war. Durch den plötzlichen Ruck erhielt der T. von der 6 Zentner schweren Kette einen Schlag gegen den Kopf, so daß er besinnungslos wurde, untersank und nicht mehr an die Oberfläche kam. Fischer eilten sofort mit Netzen und Stangen herbei, konnten die Leiche aber erst nach 6 Stunden bergen. — Am Montag vormittag unternahmen etwa 30 Zöglinge des Markowicer Klosters einen Ausflug nach Seewald in Begleitung eines Geistlichen. Während des Badens im dortigen See geriet der eine der jungen Leute an eine tiefe Stelle und sank sofort. Die Leiche konnte erst später geborgen werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Streik im Lodzer Industriegebiet.

* **Pabjanice**, 15. Juli. In der Textilfabrik „Krische und Ender A. G." kam es gestern zu Arbeiterunruhen, die darauf zurückzuführen sind, daß 1200 Arbeitern mit einer 14tägigen Kündigungsfrist gekündigt worden ist. Die übrigen Arbeiter riefen auf dem Fabrikterrain sofort eine Arbeiterversammlung zusammen. Nach hetzerischen Reden wurde der Beschluß gefaßt, sofort den Streik zu proklamieren. 3200 Arbeiter legten daher die Arbeit nieder, verblieben jedoch an ihrer Arbeitsstatt. Zu irgend welchen Ausschreitungen kam es nicht, da die Arbeiter bis dahin Ordnung und Ruhe bewahrten und lediglich sich weigerten, die Arbeit aufzunehmen. Die Fabrikleitung hat gegen die streikenden Arbeiter keine Schritte unternommen. Die Arbeiter verlangen die Wiedereinstellung der gekündigten Arbeiter und fordern die Intervention des Arbeitsinspektors. Es ist nicht anzunehmen, daß der Streik zu irgend welchem Erfolge führt, da nach Angaben der Fabrikleitung das Unternehmen sich gezwungen sah, nach gründlicher Prüfung der Lage die Kündigungen auszusprechen. In der Stadt selbst herrscht Ruhe.

In einem Waschbottich von Krakau nach Danzig.

Warschau, 15. Juli. In Warschau sind drei polnische Schauspieler angelangt, die eine Wasserreise von Krakau nach Danzig machen. Die drei Schauspieler, zwei Männer und ein junges Mädchen, haben sich zu dieser Reise ein nicht gerade alltägliches Fahrzeug gewählt, nämlich einen Waschbottich von 190 Zentimetern Durchmesser. Diese Reise bis nach Danzig dürfte noch drei Wochen dauern, da sie mit ihrem Fahrzeug nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 2—3 Stundenkilometern erreichen. Ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode. Ob die Gagen für das nächste Engagement dadurch höher sein werden?

* **Warschau**, 10. Juli. Der Prozeß gegen die berüchtigte „Tasiemka"-Bande wurde am Sonnabend beendet. Die Bande hat, wie wir bereits berichteten, Warschauer Kaufleute terrorisiert und an ihnen Erpressungen vorgenommen. Bei überfülltem Verhandlungssaal im Warschauer Bezirksgericht wurde das Urteil gegen die Mitglieder der Tasiemka-Bande verkündet. Das Gericht erklärte, daß die Schuld der Angeklagten Szmigel, Perelman und Liwszyc nicht erwiesen sei und sprach die drei frei. Die übrigen wurden schuldig befunden, der Bande zum Zweck der Gelderpressung angehört zu haben. Karpiński erhielt 6 Jahre Zuchthaus, Sztajnworf 5 Jahre Zuchthaus, Janiak 4 Jahre Zuchthaus, Siemiontkowski-Tasiemka 3 Jahre Gefängnis, Duszniscki, Osmański, Cieśliński, Kantor, Jakubczak und Bocheński je 2 Jahre Gefängnis. Die Zivilforderungen wurden den Klägern zugesprochen. Die Verteidiger der Verurteilten haben Berufung angekündigt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Juli 1932.

Krakau — 2,93, Zawichost + 0,92, Warschau + 0,89, Plock + 0,49, Thorn + 0,36, Fordon + 0,38, Culm + 0,27, Graudenz + 0,40, Kurzebrak + 0,65, Piekel — 0,15, Dirschau — 0,25, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,34.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen u. Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 161

Ogłoszenie.

W związku z przeniesieniem części Dyrekcji Kolejowej w Gdańsku do Bydgoszczy, zechcą Właściciele nieruchomości

zgłaszać wolne mieszkania

podając ich wielkość, wysokość czynszu, oraz czas od którego będą one wolne.

Część zgłoszonych mieszkań mogłaby być potrzebna **od sierpnia** wzgl. **września,** a dalsza część w czasie późniejszym.

Wyrażam przekonanie, że zgłaszane czynsze będą umiarkowane i to tem więcej, że jak ogólnie wiadomo, pracownicy kolejowi należą do punktualnych płatników.

Zgłoszenia należy skierować do Wydziału Nieruchomości Miejskich przy **ul. Jana Kazimierza 5,** II ptr.

Kierownik Magistratu
(—) Dr. Chmielarski
Viceprezydent miasta.

Im Zusammenhang mit der Verlegung der Eisenbahndirektion von Danzig nach Bydgoszcz, wollen die Grundstückbesitzer freie Wohnungen anmelden, unter Angabe der Größe, Höhe des Mietszinses, sowie des Zeitpunkts des Freiwerdens. Ein Teil der angemeldeten Wohnungen wäre von August resp. September notwendig, der andere Teil im späteren Termin. Die Mieten sollen in mäßigen Grenzen gehalten sein. Anmeldungen bitten wir an den Wydział Nieruchomości Miejskich, ul. Jana Kazimierza 5, 2 Treppen zu richten.

Bäder und Kurorte

Pommerellen.

16. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Feuer im Landkreise Graudenz.

In Lindental (Gołębiewo), Kreis Graudenz, brach in der Nacht zum Donnerstag auf der Besitzung des Landwirts Stanisław **Borkowski** ein Brand aus. Zwei Scheunen, ein großer Schuppen, das Dach eines Stalles sowie sämtliche Wirtschaftsgeräte fielen den Flammen zum Opfer; desgleichen verbrannte eine erhebliche Menge Futtervorräte sowie Geflügel. Der vom Feuer angerichtete Schaden beträgt mehr als 20 000 Złoty. Alle Baulichkeiten waren versichert. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 16. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 22. Juli d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Die Auszahlung der Unterstützungen an Angehörige von Reservisten** erfolgt im Landkreise Graudenz durch die Kreisstarostei. Dort sind auch die erforderlichen Formulare zu erhalten. Das Recht zum Bezuge von Unterstützung haben vor allem nur die Allerärmsten, d. h. die Landlosen und Nichtfachleute (Verheiratete und eine Familie Unterhaltende). Es wird darauf hingewiesen, daß die Verpflichtung zur Zahlung der Unterstützung an Familien ständiger Arbeiter und Angestellter, die sich zur Zeit der Einberufung zu einer Reserveübung durch Lohnarbeit unterhalten, zu Lasten des Arbeitgebers fällt. Anträge auf Unterstützung, die unbegründet später als einen Monat nach Beendigung der Reservistenübung eingereicht werden, bleiben unberücksichtigt. Die Unterstützungen werden in der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. Oktober d. J. ausgezahlt. *

× **Kaufmännische Forderung in Bezug auf öffentliche Lieferungen.** In der letzten Versammlung des polnischen Vereins selbständiger Kaufleute kam u. a. die Angelegenheit der Beteiligung der Kaufmannschaft bei staatlichen oder kommunalen Verdingungen, Submissionen usw. zur Sprache. Es wurde gefordert, daß hierbei die **Kaufleute** ebenso **behandelt und berücksichtigt** werden sollen wie die Produzenten. *

× **Ungewöhnlich lang dauernde Gewitter** entluden sich Donnerstag nachmittag etwa von 3 Uhr ab über unserer Stadt und Umgegend. Die elektrischen Entladungen zogen sich nicht weniger als drei Stunden hindurch hin. Nach den ungewöhnlich heißen letzten Tagen brachten die Gewitter, die zum Schlusse von Regenfällen unerheblicher Stärke begleitet waren, wenigstens eine vorübergehende Abkühlung und Erfrischung. *

× **Die Umgestaltung des Gartens vor dem Stadttheater** in der Schützenstraße (M. Focha), die schon seit längerer Zeit in Arbeit ist, macht sehr langsame Fortschritte. Nachdem im Interesse der Umwandlung zu einem Zier- und Erholungsgarten ein Teil des alten Baumbestandes der Axt zum Opfer gefallen ist und neue Rasen- und Strauchanlagen geschaffen worden sind, ist man zurzeit mit der Bepflanzung der ebenfalls hergestellten Rabatte mit entsprechenden Blumen beschäftigt. *

× **Den Raub abgejagt.** Unweit Rothof (Czerwony dwór) traf der städtische Förster auf einem Inspektionsgange mehrere Personen, die, als sie seiner ansichtig geworden waren, schleunigst ein Quantum Fleisch im Gewicht von 40 Pfund sowie 14 Pfund Schmalz zur Erde warfen und flohen. Zweifellos handelt es sich hier um eine bei einem Fleischer gemachte Diebesbeute.

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 0,35 Meter über Normal, mithin um 3 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist um 2 Grad auf 23 Grad Celsius zurückgegangen. — Aus Warschau raf Dampfer „Jagiełło" ein, während Dampfer „Herold" nach dort abfuhr. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Dampfer „Bałtyk" bzw. „Witeź". Dampfer „Kaniowczyk" passierte auf der Fahrt von Dirschau und Dampfer „Faust" auf der Fahrt von Danzig nach Warschau unsere Stadt. **

t **Die Auflösung des Pommerellischen Schulkuratoriums** ist, dem „Sł. Pom." zufolge, nunmehr bestimmt. Das Amt wird mit dem 1. September liquidiert und seine Tätigkeit vom Posener Kuratorium übernommen. Während ein Teil der Beamten nach Posen versetzt wird, wird der andere Teil entlassen werden. **

v **Ein heftiges Gewitter** entlud sich in den gestrigen Nachmittagsstunden über der Stadt. Es war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, der aber nicht allzulange anhielt. Während des Gewitters schlug ein Blitz in das Dach des Hauses Friedrichstraße (ul. Warszawska) 10/12 und setzte das auf dem Dachboden lagernde Stroh und Papier in Brand. Die alarmierte Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. Der durch den Brand entstandene Schaden ist nur gering. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in die Leitungsdrähte der Straßenbahn in der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa). — Zwischen Thorn und Culmsee (Chełmża) wütete das Gewitter drei Stunden lang. Stellenweise hat der schwere, mit starkem Hagel untermischte Wolkenbruch der Ernte beträchtlichen Schaden zugefügt. **

* **Zu der Notiz** „Der tägliche Straßenunfall" in unserer Nummer 156 vom 12. d. M. teilt uns Herr K. **Nowak**, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 53/55, mit, daß nicht er, sondern der von einer Trainings-Radfahrt aus Culmsee (Chełmża) in vollstem Tempo zurückkehrende Herr **Zieliński** den Zusammenstoß verursacht hat. Nowak wurde vom Rade geschleudert, büßte bei dem Sturz sechs Zähne im Oberkiefer ein, erlitt eine Beschädigung des Nasenbeines und mußte infolgedessen acht Tage im Krankenhaus liegen. Er war es auch, der den Unfall der Polizei meldete. **

‡ **Eine einstündige Unterbrechung** des Straßenbahnverkehrs trat Donnerstag gegen 6 Uhr nachmittags in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) ein. Hier erlitt ein mit Stroh hochbeladener Wagen gerade auf den Schienen einen Radbruch. Der Kutscher Józef **Łoś** aus der Kometenstraße (ul. Polna) 31 kam beim Absturz aus seiner stolzen Höhe glücklicherweise ohne Verletzungen davon. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der sehr reges Leben aufwies, waren die Preise im allgemeinen fast unverändert: Eier 1,20—1,40, Butter 1,10—1,30, Sahne pro Liter 1,40 bis 1,60, Glumse 0,30, Honig 2—2,50; junge Hühnchen das Paar 2—2,50, Suppenhühner 2—2,50, Enten 1,75—2,50, Tauben 0,50—0,80; Tomaten 1—1,50, Eßkirschen 0,60—0,75, Kochkirschen 0,40, Stachelbeeren 0,30—0,35, Johannisbeeren 0,20 bis 0,30, Himbeeren 0,50—0,60, Blaubeeren der Liter 0,35, Walderdbeeren der Liter 0,70, Rehfüßchen das Maß 0,20, Blumenkohl pro Kopf 0,20—0,70, Weißkohl 0,20—0,30, Wirsingkohl 0,40, Kohlrabi pro Bund 0,10—0,15, Mohrrüben pro Bund 0,10, Schoten 0,20, grüne und gelbe Bohnen 0,25 bis 0,35, Gurken pro Stück 0,15—0,40, Kartoffeln pro Pfund 0,05 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Schleie 0,90—1,10, Hechte 1,00, Karauschen 0,50—0,80, Krebse pro Mandel 1—2,00. Das Blumenangebot war wiederum riesig. **

v **Einbruchsdiebstähle.** In einer der letzten Nächte statteten Einbrecher der Wohnung eines gewissen Berendt, wohnhaft Konduktstraße (ul. Wodna) 7, einen unerbetenen Besuch ab und entwendeten drei goldene Ringe mit farbigen Steinen im Werte von 130 Złoty. Die Täter entkamen mit ihrer Beute unerkannt. — In der gleichen Nacht wurde ein Einbruch in die Restaurationsräume eines Kilichowski, wohnhaft Graudenzerstraße (Grudziądzka) 5/7, verübt, wo den Tätern größere Mengen Zigaretten und Spirituosen in die Hände fielen. **

‡ **Neben fünf Diebstählen** notierte der Polizeibericht vom Donnerstag noch neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Ein Dieb wurde verhaftet und ins Burggericht eingeliefert, außerdem wurden zwei Frauenspersonen unter dem Verdacht sittenpolizeilicher Verstöße festgenommen. **

Eine Kleinstadt mit zwei Stadtbaumeistern.

ch **Konitz** (Chojnice), 14. Juli. Der Magistrat der Stadt Konitz hatte bekanntlich den früheren Stadtbaumeister, **Baldamus**, nach kurzer Probezeit für zeitlebens kontraktlich angestellt. Baumeister B. kannte zunächst auch keinerlei Schwierigkeiten in seinem Amte. Die Zeiten änderten sich und damit auch die Gesinnungen. Man suchte allerlei Gründe, um B., der geborener Sachse ist, loszuwerden. Man fand auch das Gewünschte. So wurde denn für B. die Entlassung ausgesprochen — trotz seiner lebenslänglichen Anstellung und ein neuer Baumeister wurde angestellt. Die Entlassung des B. erfolgte angeblich deswegen, weil er nicht polnischer Staatsbürger sei. Wußte man das nicht bereits bei seiner Anstellung? B. bemühte sich vier Jahre lang vergeblich um das polnische Staatsbürgerrecht. B. verklagte nunmehr den Magistrat, mit dem Erfolg, daß die Stadt den Prozeß verspielte. Die Stadt muß jetzt somit zwei Baumeister besolden. Die Leidtragenden aber sind immer die Steuerzahler.

---

t **Culm** (Chełmno), 15. Juli. Das hiesige **Standesamt** registrierte in der zweiten Hälfte des Juni: 9 Geburten (5 Knaben und 4 Mädchen, darunter ein Zwillingspär-

chen), 3 uneheliche **Geburten** (1 Knabe und 2 Mädchen), 13 Todesfälle (8 männliche und 5 weibliche Personen), darunter fünf Kinder im ersten Lebensjahre und 8 Eheschließungen.

m. **Dirschau** (Tczew), 16. Juli. Heute morgen ereignete sich auf dem Rangierbahnhof Liebenhof ein tragischer Unglücksfall. Der Bremser J. Neumann, wohnhaft in der Karlstraße, geriet beim Zusammenstellen eines Güterzuges zwischen die rollenden Waggons, wobei dem Unglücklichen der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Verletzte wurde sofort nach dem Vinzenzkrankenhaus gebracht. Auf dem Wege dorthin gab der Schwerverletzte seinen Geist auf. N. hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern. — In der Weichsel ertrunken ist der Bäckerlehrling St. Szwemiński, aus dem Kreise Stargard gebürtig. — Auf der Besitzung des Ansiedlers Loduchowski im benachbarten Mestin brach ein Schadenfeuer aus, welches das ganze Anwesen vollständig vernichtete. Man nimmt an, daß die Kinder in Abwesenheit der Eltern aus Unvorsichtigkeit das Feuer hervorgerufen haben.

d. **Gdingen** (Gdynia), 15. Juli. Eine männliche Leiche wurde gestern im Hafen aufgefischt. Es handelt sich um den Gemeindeschreiber K. Rubach aus Obluſch. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß es sich um einen Mord handelt. — Mit dem Bau eines Personenbahnhofs und eines Transitmagazins ist im Hafen begonnen worden. Der Bahnhof, der mit dem Magazin ein Gebäude darstellen wird, ist für den Übersee- und Emigrantenverkehr bestimmt. Das Gebäude, das in diesem Jahre noch beendet werden wird und am Passagiermolo stehen wird, erhält fünf Eisenbahngleise und eine moderne Fahrstraße.

h **Gorzno** (Górzno), 15. Juli. In der Nähe der Dorfgemeinde Zaborowo rissen bis dahin unbekannte Täter die von hier nach Radosk (Radoszki) föhrende Telegraphenleitung entzwei und stahlen eine größere Menge Leitungsdraht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Dem Landwirt Teofil Smolinsk in Brinsk-Fialken (Fiałki) wurde ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty gestohlen. — Der Besitzerssohn Josef Meyka aus Bachor hatte vor der Molkerei in Radosk (Radoszki) sein Fuhrwerk ohne Aufsicht stehen lassen. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rannten in das vorbeifahrende Fuhrwerk des Landwirts Lewandowski. Der Wagen des L. wurde zerbrochen und der Kutscher des L., der Ziegler Weilczewski fiel so unglücklich herunter, daß er sich mehrere Rippen brach und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

y **Strasburg** (Brodnica), 14. Juli. Einen Raubmordversuch verübte eine weibliche Person im Szabdaer Walde gegenüber Tivoli an der 40jährigen Katarina Schmielewska ohne festen Wohnsitz. Die Täterin lockte ihr Opfer in den Wald, unter dem Vorwand, sich etwas abzuruhen. Diese Gelegenheit benutzte sie und überfiel die Nichtsahnende mit einem Messer und brachte der Sch. am Halse schwere Verletzungen bei. Sch. wehrte sich heftig und es gelang ihr, sich zu befreien und zu fliehen. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde die Verletzte ins Strasburger Krankenhaus eingeliefert. Die Täterin konnte bisher noch nicht festgenommen werden. — In Königsmar (Zojnik obłoty) schlug bei dem letzten schweren Gewitter ein Blitz in die Scheune des Besitzers Stanislaus Schwitty und vernichtete diese. Das Feuer griff dann auf Stall und Wohnhaus über und äscherte auch diese ein. Mitverbrannt sind fünf Schweine sowie sämtliche Maschinen und Ackergeräte. Sch. erleidet einen Schaden von 8000 Złoty. — Ebenfalls vom Blitz entzündet wurde der Stall des Besitzers Otto Aselmann aus Konojad (Konojady), es brannte der Dachstuhl nieder. Außerdem verbrannten ca. 95 Zentner diesjähriges Heu. Der Schaden beträgt 2800 Złoty. — Ein Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Równica. Der Besitzerssohn Franz Dembek war damit beschäftigt, eine Tonne Wasser aus dem See zu holen. Zu diesem Zwecke fuhr er mit Pferd und Wagen ins Wasser, geriet dabei in eine tiefe Stelle und D. fiel ins Wasser. Da er des Schwimmens nicht kundig und keine Hilfe in der Nähe war, ging er unter und ertrank. Ein siebenjähriger Knabe bemerkte den Vorfall und holte Hilfe herbei. Es konnte jedoch nur noch Pferd und Wagen gerettet werden.

P **Vandsburg** (Więcbork, 14. Juli. Nach anhaltender Tropenhitze ging in den Nachmittagsstunden des Mittwoch über Stadt und Umgegend ein Gewittersturm nieder, der den langersehnten Regen brachte. Dieser war von Hagelschlag begleitet. Die Hagelkörner hatten die Größe von Taubeneiern. — In der späten Abendstunde des letzten Dienstags ertrank beim Baden im Stadtsee ein Lehrling des Schneidermeisters Dewner. — Vom Fahrrade stürzte eine auswärtige Radfahrerin, die sich auf dem Heimwege von Vandsburg befand. Sie zog sich innere Verletzungen zu und mußte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. — Unter den Schweinebeständen der Besitzers Urban in Niechorz und R. Bejm in Jastremken ist amtlich die Schweineseuche festgestellt worden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 15. Juli. Am Mittwoch zog in den späten Nachmittagsstunden ein von orkanartigem Sturm und Hagel begleitetes Gewitter über unseren Ort und Umgegend. Hagelkörner von Kirschengröße richteten auf den umliegenden Getreide- und Kartoffelfeldern nicht unbeträchtlichen Schaden an, während der gewaltige Sturm starke Bäume entwurzelte und an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden vielfachen Schaden anrichtete. So wurden dem an der Kaminer Chaussee wohnenden Besitzer Düwel ein Teil seines Wohnhauses abgerissen, während gleichzeitig ein kalter Blitzstrahl seinen Viehstall völlig zertrümmerte, so daß nur die kahlen Mauern stehen blieben. — Auch auf dem hiestgen evangelischen Friedhof hat der Sturm mehrere Bäume umgeworfen. — Die Ortsgruppe Waldau im Landbund Weichselgau beging am vergangenen oSnntag im Park des Gutsbesitzers David Dahlke ihr diesjähriges Sommerfest, das recht rege besucht war. — Auf dem letzten stark besuchten und reichlich beschickten Wochenmarkte notierte man: Butter 1,30—1,50, Eier 1,10—1,20 die Mandel, neue Kartoffeln 0,06 pro Pfund, alte Kartoffeln 1,80 pro Zentner, junge Hühnchen 1,50—2, Suppenhühner 2,50—3,00. Unverändert waren die Fleischpreise. — Auf dem Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 25—38 Złoty pro Paar gehandelt. — Auf Grund einer Verfügung des Wojewoden sind der Besitzer Norbert Dutkiewicz aus Komierowo für den Bezirk Komierowo und der Besitzer Paul Tarlach aus Groß-Zirkwitz für den Bezirk Groß-Zirkwitz als Standesbeamte verpflichtet worden.

Hitze und Hetze.

In den „Danziger N. N." wird aus den neuesten Giftblüten der polnischen Boykotthetze gegen Danzig folgender Strauß gebunden:

Ein neues polnisches Flugblatt, das zum Boykott von Danzig auffordert, ist der Danziger Regierung zur Kenntnis gekommen. Es stammt vom Reservistenverband der Republik Polen, Gruppe Białystok, und fordert die Bewohner von Białystok „zum solidarischen Boykott gegen Danzig", gegen Danziger Waren und Danziger Seebäder auf.

Der Text des Flugblattes ist offenbar einer der Auswahltexte, die der polnische Westmarkenverein zur freundlichen Bedienung in verschiedenartiger Form an die Organisationen in Polen sendet. Die Behauptungen, die in diesem Text aufgestellt sind, sind so hanebüchen erlogen, daß man über die Moral der Verfasser staunt. Weder die Einwohner von Białystok, noch die Verfasser dieses Flugblattes scheinen sich einmal wirklich mit dem Versailler Vertrag und mit den Danzig-polnischen Abkommen beschäftigt zu haben, sonst könnte nicht derartiger Blödsinn behauptet werden. Einer der Sätze, **mit dem die Aufforderung zum Boykott begründet wird, heißt z. B.:**

„In Anbetracht des abscheulichen Terrors, der in zynischer und bestialischer Weise an der polnischen **Minderheit in Deutschland und in Danzig geübt** wird, in Anbetracht der in wilder Furie entfesselten revisionistischen Propaganda, die in Mitteln und Methoden nicht wählerisch ist, für deren Anwendung der einzelne in einem Lande mit elementarem Empfinden für Gerechtigkeit und Ethik ins Gefängnis kommt, schließlich in Anbetracht des provokatorischen Besuches der deutschen Kriegsflotte am 24. Juni d. J. in Danzig, hat der Verband der Reservisten der Republik Polen, Gruppe Białystok, beschlossen, unverzüglich —"

und nun kommt die Androhung des „rücksichtslosen Boykotts" von Danziger und deutschen Waren, „die auf verschwörerische Weise unter Danziger Firma über Danzig nach Polen geschmuggelt werden."

Ob der Białystoker Reservistenverband wohl eine Ahnung davon hat, wie es wirklich an der Danziger Grenze aussieht?

Es wäre komisch, wenn es nicht so tragisch wäre, die grotesken Formen, die die Boykottbewegung angenommen hat, einmal in voller Form zu enthüllen.

So handelt man in Danzig.

Im Gegensatz hierzu ein Ereignis auf Danziger Seite: Als letzten Sonnabend an den fahrplanmäßigen Nachtzug ab Dirschau um 0.18 Uhr drei Eisenbahnwagen mit polnischen Legionären angehängt wurden, die sich auf der Fahrt zu einer deutschfeindlichen Tagung in Gdingen befanden und bei der Paßkontrolle in Hohenstein sämtlich ohne Paß bzw. ohne behördliche Sammelausweise waren, hielt der Danziger Beamte den Transport erst an, ließ aber dann die Durchreise durch Danziger Gebiet zu, weil nach Aussage des polnischen Transportführers die Tagung, die morgens um 6 Uhr beginnen sollte, sonst nicht mehr rechtzeitig erreicht worden wäre. Das Ganze ist eine schöne Illustration zu der von den Polen immer behaupteten „schlechten Behandlung im Freistaat Danzig."

Die Verhetzung der polnischen Bevölkerung

ist so stark und von der polnischen Presse durch lügnerische Berichte über Danzig so gesteigert, daß in den letzten Tagen in einem der Bäderzüge, die aus Polen nach Gdingen laufen, die Insassen bei der Durchfahrt durch Danziger Gebiet Fenster und Türen des Zugganges mit Betten, Decken, Matratzen und Gepäck verstellt hatten, um sich gegen die Angriffe der „blutgierigen nationalsozialistischen Banden" zu sichern, die nach ihrer Vorstellung auf Danziger Gebiet umherstreifen, um alle Polen aufzufressen. Man kann über diese törichten belogenen Opfer einer unverantwortlichen Hetze lächeln. Ein Besuch in Danzig würde ihnen die Augen öffnen, wie unwahr das alles ist, was man ihnen von Danzig erzählt. Aber auf die Urheber der Hetze selber sollte man den Satz des Białystoker Aufrufes anwenden: „von der in wilder Furie entfesselten Propaganda, die in Mitteln und Methoden nicht wählerisch ist, für deren Anwendung der einzelne in einem Lande mit elementarem Empfinden der Gerechtigkeit und Ethik ins Gefängnis kommt."

Es wird höchste Zeit, daß man dieser höchst üblen verlogenen Propaganda auf polnischer Seite von der polnischen Behörde selbst einmal ein Ende macht.

Neuer Danziger Protest an Polen.

Wie die Danziger Presse berichtet, versuchte am vergangenen Sonntag der polnische Raddampfer „Mars" an dem Danziger Weichselufer in der Nähe von Pieckel anzulegen. An Bord des Dampfers befanden sich einige hundert Personen, die beim Anblick von Pieckel mehrfach provozierend im Chor in polnischer Sprache riefen: „Es lebe Polen!" Die Danziger Beamten gaben dem Schiffsführer durch Zeichen zu verstehen, daß er nicht anlegen solle. Er ließ jedoch den Dampfer an das Ufer der Danziger Seite treiben und legte dort an. Das An-Land-gehen der auf dem Dampfer befindlichen Personen wurde durch Danziger Beamte verhindert. Die auf dem Dampfer befindlichen Personen sollen hierauf Schmäh- und Schimpfrufe gegen Danzig ausgebracht und gerufen haben: „**Hoch lebe Polen! Raus nach Brandenburg! Nieder mit Deutschland! Wir kommen wieder!**" Dazu wurde mit Stöcken und Fäusten gedroht. Der Dampfer, der 25 Minuten lang am Danziger Ufer gelegen hatte, fuhr in der Richtung Dirschau davon.

Der „Gazeta Polska" zufolge hatte diesen Ausflug der polnische Verband ehemaliger Krieger organisiert. An dem Ausfluge nahmen ungefähr 400 polnische Staatsangehörige teil. Die Organisatoren hatten, so betont die „Gazeta Polska", die in diesem Falle kompetente Danziger Zolldirektion von dem geplanten Ausfluge benachrichtigt und von ihr die Erlaubnis erhalten, in Pieckel zu landen. Die Darstellung von dem geschilderten Zwischenfall weicht in dem polnischen Blatt von der Danziger Schilderung bedeutend ab; denn der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" versichert wenig glaubhaft, er habe aus deutschen (!) politischen Kreisen erfahren, der eigentliche Grund des Vorgehens der Danziger Behörden in Pieckel sei die Tatsache gewesen, daß am gleichen Tage und zu derselben Zeit die Nationalsozialisten in Pieckel militärische Übungen veranstaltet hätten. Den Danziger verantwortlichen Stellen habe es sich höchstwahrscheinlich darum gehandelt, diese Übungen vor den Polen zu verheimlichen. (Dann hätten diese Behörden wohl zunächst keine Landungserlaubnis gegeben! D. R.)

Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat bei der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig in einer Note die Bitte wiederholt, dafür zu sorgen, daß derartige Zwischenfälle unterbleiben. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig ist von diesem Schritt der Danziger Regierung unterrichtet worden.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 18. Juli.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Breslau: **Frühkonzert.** 12.00: **Wetter.** Anschl.: Paul Godwin spielt (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Bilderzeitschriften vor 100 Jahren. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: **Pädagogischer Funk.** 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. Prof. Dr. Albert Dietrich: Die großen Philosophen als Erzieher (III). 18.00: Dr. Wilhelm von Kries: Das heimliche England (I). 18.30: **Vom deutschen Handwerk.** Handwerk und Volkskunst. 18.55: **Wetter.** 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. 19.35: Prof. Wilhelm Doegen: Schwierigkeiten der englischen Aussprache mit praktischen Lautdemonstrationen (I). 20.00: Von Hamburg: **Operetten-Stunde.** 21.00: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Hamburg: **Sachsenwald.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. **11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert.** 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Russische Musik (Schallplatten). 15.45: Kulturfragen der Gegenwart. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.50: Heimat, Familie und Urkunde. 18.10: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.35: Romant. Nachtmusik (Schallplatten). 19.30: Wetter. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 20.00: **Erustes und Heiteres an zwei Flügeln.** Paul Schramm — Diny Soetermeer. 20.50: Abendberichte (I). 21.00: **Die Ballade von den Breslauer Zünften** anno 1418. Hörfolge nach schlesischen Urkunden. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.45—24.00: **Von Leipzig: Konzert.**

Königsberg-Danzig.

06.30: Von Breslau: **Frühkonzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert.** 13.05—14.30: **Königsberg: Schallplatten. 16.30: Von Breslau:** Konzert. 17.30: Die Stunde der Stadt Danzig. 17.55: **Erzählung** von Vera von Bissing: **Looping nach vorn.** 18.30: **Bücherstunde.** 18.50: Gedenktage der Woche. 19.00: **Abendmusik.** 20.00: Wetterdienst. 20.05: **Moderne Klaviermusik.** 20.40: Von Danzig: **Autorenstunde.** Willibald Omankowski liest aus eigenen Werken. 21.10: Dradag-Vorberichte. 21.20: **Kompositionsstunde Georg Vollerthun.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: **Schallplatten.** 15.10: **Schallplatten.** 15.40: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. 18.20: Leichte Musik. 19.15: Verschiedenes. 20.00: **Jüdische Musik.** Der Chor der großen Warschauer Synagoge. 21.50: Funkzeitung. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Dienstag, den 19. Juli.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Hamburg: **Frühkonzert.** 12.00: **Wetter.** Anschl.: Erinnerung an den bunten Rock (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: H. Manzooruddin Ahmad: Die indischen Fürsten und ihre Schätze. 16.00: **Frauenstunde.** 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Dr. Curt Sachs: Die Kulturgeschichte des Tanzes (V). 18.00: Der Laie und das Klavier (III). Prof. Kurt Schubert: Die Söhne Bachs. 18.30: Der Verkehr der Zukunft (I). 18.55: **Wetter.** 19.00: Aktuelle Stunde. 19.15: Stunde des Beamten. 19.35: Dr. Kurt Baschwitz: Völkerhaß als Massenwahn (III). 20.00: Von München: **Abendkonzert.** 22.00: Von Berlin: Politische Zeitungsschau. 22.15: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. **Anschl. bis 24.00: Spätkonzert.**

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Hamburg: **Konzert.** 11.30: ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplaten). 14.05: Franz Lehár. Mittagskonzert (Schallplaten). 15.45: **Kinderfunk.** 16.15: **Das Buch des Tages.** 16.30: Vom altfranzösischen Chanson bis zum Song der Gegenwart. 17.10: Unterhaltungskonzert. 17.30: Spaziergang im alten Breslau. 17.50: Stunde der Medizin. 18.10: Die Geschichte der Breslauer Universität. 18.35: Von Gleiwitz: Blasmusik der Feuerwehrkapelle. 19.30: **Wetter.** Anschl.: Das wird Sie interessieren. 20.00: Von München: **Abendkonzert.** 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.35—22.50: Dr. Karl Boldt: Sport und Kampfsport.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.05: **Von Danzig: Landwirtschaftsfunk.** 11.30: Mittagskonzert. 13.05: Königsberg: **Schallplatten.** 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes im Wrangelturm Königsberg. 19.00: Die Stunde der Arbeit. 19.30: **Fremde Lieder** (Schallplatten). 19.30: Danzig: Fremde Lieder (Schallplatten). 20.00: Wetter. 20.05: **Totengespräche** v. Fr. Mauthner: Bismarck — Theodor Fontane. 20.35: Dradag-Vorberichte. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

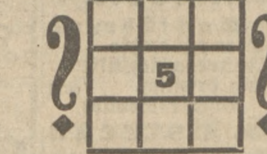
Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: **Schallplatten.** 15.35: Nachrichten. 15.40: Schallplatten. 16.35: **Nachrichten.** 17.00: Konzert. 18.20: Tanzmusik. 19.15: **Verschiedenes.** 19.45: Landwirtschaftl. Nachrichten. 20.00: **Abendkonzert.** 20.40: Literarisches Feuilleton: Der polnische Roman. 20.55: **Konzertfortsetzung.** 21.50: Funkzeitung. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

200 Złoty in bar

erhält jeder, der bei uns eine Schweizer Taschenuhr, Nickel. eleg., mit reg. Gang u. 3jähriger Garantie zum Preise von zł 11.95 (mit leuchtendem Zifferblatt zł 14,95. aus am. Gold zł 15.95, Damen- oder Herren-Armbanduhr mit leucht. Zifferblatt zł 17.95) bestellt und gleichzeitig uns die richtige Lösung des unten angeführten mathematischen Rätsels einsendet. 6094

Wie ist das Rätsel aufzulösen? Zahlen von 1 bis 9 (nicht weniger als 1 und nicht mehr als 9) sind in den Quadraten so einzusetzen, daß bei den Additionen in allen (horizontalen, vertikalen und schrägen) Linien sich die Summe 15 ergibt. Die Reihenfolge der eingesetzten Zahlen spielt keine Rolle. Die Additionssumme 15 muß sich, so oft als es möglich ist, wiederholen. Bedingungen: 1. Die Lösung des Rätsels ist gleichzeitig mit der Bestellung einzusenden und ist mit der Unterschrift des Einsenders zu versehen. 2. Die Verteilung der Prämie erfolgt nicht auf Grund einer Auslosung [keine Lotterie], sondern jeder, der die richtige Lösung des Rätsels einsendet, erhält obige Prämie. 3. Bestellungen nehmen wir nur bis zum 5. August 1932 entgegen. Am 20. August versenden wir die Prämie an diejenigen, die das Rätsel richtig aufgelöst haben. Am gleichen Tage erfolgt die Veröffentlichung der richtigen Lösung des Rätsels sowie aller Namen der Personen, die die Prämie erhielten. Jeder Teilnehmer erhält einen Abdruck dieser Veröffentlichung. 4. Die richtige Lösung des Rätsels wurde von unserer Firma zu Händen des Notars der freien Stadt Danzig, Herrn Justizrat Adam, hinterlegt. 5. Die **Auszahlung** der Prämie für richtige Lösungen wurde durch eine Bankeinlage **sichergestellt.** 6. Jeder Bestellung (im Päckchen) ist eine Bescheinigung beigefügt, die den Empfänger zur Entgegennahme der Prämie berechtigt. 7. Bei Nichtgefallen der Uhr nehmen wir diese innerhalb 7 Tagen nach dem Erhalt zurück und retournieren sofort das Geld. Versand erfolgt per Nachnahme. Für Verpackung u. Versandspesen berechnen wir zł 1.95. Bestellungen u. Rätsellösungen bitten wir zu richten an:



Uhren-Niederlage „Altona" Danzig-Gdańsk 19.

Geschäftshaus a. Markt gel., m. Wohn. u. 3 Läd., umständeh. zu verk. Offert. unt. K. 2722 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aus besonderen Gründen verkaufe mein bestgelegenes **Eck-Geschäftshaus.** Anzahlg. 36—40000 Zł. Näheres unter P. 5906 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück Ausf. Selbstkäufer bis von Zł. Anzahlung, 30.000 **zu kaufen gesucht.** sofort Off. u. O. 2804 an d. Geschst. dies. Ztg.

Grundstück 6093 im Kr. Danziger Höhe, preiswert zu verkauf. Angebote an DEVERA, Danzig, unter Nr. 202.

Molkerei zu kaufen, od. pachten gesucht. Ausf. Off. u. P. 2809 a. d. G. d. Z.

Deutsche Dogge „Assa" ³/₄ Jahr alt, 98 cm Schulterh., sehr scharf **1 Wurf echte Terrier.** 6 Wochen alt, Eltern scharfe Rattenfänger, Stück 20 zł verkauft Fr. **Christa Ziep,** Nowawieś 6104 p. Grudziądz Tel. 499

Koffer-Grammophon 2845 erstkl. „Lindström" 55 zł 2845 Pomorska 5, W. 4.

Radio 3 od. 4 Lampen, mögl. Netzanschluß, nicht zu altes Modell, und gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote mit äußerstem Preis unt. T. 6005 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Nähmaschinen 50—300 Zł., **Eisschrank** 65, **Grammophone** 25—30, **Wanduhren** 10—35, sow. **Möbel** offeriert **J. Kuberek,** Ecke Pomorska—Sniadeckich. 6012



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Heirat

Selbst., evgl. Landwirt, 27 J., m. 450 Morg., **wünscht Heirat** m. Landwirtstochter m. 25—30 Tausend Barverm. Off. an Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 2847

Besitzertochter, Mitte 30, evgl., gut. Char., 4000 Zł. Vermög., sucht Herrn **zwecks Heirat** kenn. zu lernen (Witw. angen.). Off. unt. D. 2849 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, 25 J. alt, im Besitz ein. Wirtschaft (76 Mrg.) wünscht soliden Herrn kennen z. lernen zwecks **Heirat.** Vermög. erw. Off. u. M. 6084 an die Geschst. d. Z. erb.

Selbständ. **Handwerksmeist.** i. Schneidemühl, 50 J. a., evgl., wünscht sich **zu verheiraten** mit Damen passend. Alt. m. Vrm. ohne Anh. Zuschr. mit Bild unter R. 6001 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

32jähriger **Berufslandwirt,** a. Beamter tätig gew., Optant, z. Zt. hier zu Bes., möchte sich baldigst selbständig machen und sucht auf diesem Wege passende **Lebensgefährtin.** Gefl. Bildoff. m. genauer Vermögensang. unt. U. 6011 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Jung. Kaufmann 26 J. alt, ev., 1,74 groß, sucht nette vermögende Dame zwecks späterer **Heirat** kenn. zu lernen. Off. mit Bild u. A. 2761 an die Geschäftsst. d. Z.

Junger Artist mit 8000 Dol. sucht zur Heirat evgl. Dame im Alter von 18—23 Jah. vom Lande od. Stadt. Offerten unt. C. 2770 an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Mann sucht Damenbekanntschaft, im Alter v. 20-28 J., vom Lande, m. 3-4000 zł Vermögen, **zwecks Heirat.** Off. m. Bild unt. Z. 2760 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufm., 40 J., evgl., ehrb., sucht Bekanntsch. unabäng. **Lebensgefährtin.** Wwe., Geschied. angen. Offert. unt. W. 729 an A.-Exp. Wallis, Toruń. 6118

Einheirat in klein. Grundstück biet. sich strebsam Herrn (Wwe., ev., Mitte 30, ein Kind). Offerten mit Bild unter B. 2846 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsbesitzersohn Vierziger, evgl., streng christlich u. solide, **sucht Heirat.** Angeb. unt. U. 5687 a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

Suche 40 000 zł zur 1. Stelle (Feuerversicherung 140 000 Schw. Fr.), auf erstklassiges, städt. Wohnhaus in guter Lage. Selbstgeb. wollen Angebot. unter 5938 an **Emil Romey, Grudziądz,** einreichen.

Ländl. amortisierbare **Hypoth.** (7% Kurs 83.25, 8% Kurs 94.00) besorgt **Meyer,** Gdańska 125, I 2790

10—15 000 zł auf gutgeh. 150 Morg. große **Landwirtschaft,** Nähe Poznań (Feuerversicherung 70 000 zł), gegen 1. Hypothek sofort **gesucht.** Vermittler verbeten. Offert. unter Nr. 3426 an die Ann.-Exp. **Kosmos,** Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6

Offene Stellen

Vertreter gesucht! der i. Wirtschaftsgesch. sehr gut eingeführt ist. Angb. m. Referenz. usw. an **Devera, Danzig,** unter Nr. 197. 6033

Dachdecker gesucht Warszawska 2, Lad. 2828

Lehrling zum sofortigen Eintritt f. Kolonialwarengeschäft **gesucht.** 6106 **Otto Jortzick** Koronowo.

2 Lehrlinge mit gut. Schulbildung stellt landwirtschaftl. **Maschinenfabrik** sofort ein, Beköstigung im Hause. Gesuch mit Lebenslauf unt. O. 6107 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schmiede-Lehrling gesucht. 6089 **Karl Kuchenbecker,** Przechowo, powiat Świecie.

Lehrling aus besserem Hause, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, von sofort **gesucht.** 6099 **J. Abraham,** Pakość n/Not. Kolonial-, Eisen- und Baumaterialienhdlg.

Ein junges, katholisch. **Mädchen,** welch. perfekt deutsch spricht, für 2 Kinder (8 u. 5 J.) u. leichte häusl. Arbeiten von bald oder spät. nach Bydg. gesucht. Offerten unter H. 6069 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrmädchen zur **Glanzplätterei** gesucht (nach der Lehrzeit dauernde Beschäftig.) **Grunwaldzka 64.** 2841

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter ev., 33 J. alt, 1,85 gr., polnisch. Staatsbürger, 12 J. Praxis, der poln. Sprache mächtig, mit gut. Zeugn., verheirat., kinderl., sucht Stellung b. bescheid. Ansprüchen. Offerten u. J. 6075 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Landwirt, 24 J. alt, m. landwirtsch. Schulbild. u. 3-jährig. Praxis, in sehr intensiv. Betrieb., **sucht Stellung** bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. S. 2822 an die Geschst. dies. Ztg.

Junger Mann 26 Jahre alt, der mit d. Landwirtsch. vertraut ist u. überall die Hand anlegt, **sucht Stellung in herrenloser Landwirtschaft.** Gefl. Angebote unt. S. 6004 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn mit Vorkenntn., evgl., energ., Obersekundazeugn., **sucht Stellung** in landw. Betriebe. Off. u. S. 721 a. A.-Exp **Wallis, Toruń** erb. 5968

Junger, solider Landwirtssohn, mit dopp. Buchführung, Stenograph., Maschinenschr. u. der poln. Sprache in Wort u. Schrift vertraut, **sucht** v. sogleich **Stellung** 2791 im Büro, oder als **Eleve.** Näh. bei **Frau Schoen, Bydg., Libelta 14, m. 4.**

Suche ab sof. od. später Stellung als **Hofverwalter, Aufseher od. Feldwächter** bei klein. Gehalt. **H. Hinz,** Jarantowice, pow. Wąbrzeźno. 6109

Absolvent der landwirtschaftlichen Schule in Międzychód (Birnbaum) **sucht von sofort Stellung als Eleve.** Offert. unt. A. 6026 an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Forstmann Suche zum 1. 4. 1933 od. früh. selbständ. **Privatdauerstellung als Forstverwalter oder Förster.** Bin z. Zt. i. staatl. Dienst tät., 34 J. a., verh., mit 14jähr. Erfahr. u. staatl. Prüf., zuverl. im Dienst, gute Refer. Gefl. Angeb. unt. **Forstmann G. 6063** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässig., intelligenter **Mann** perf. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, mit Buchführung u. allen einschlg. Büroarbeiten auch mit Stenographie und Photographie gut vertraut, in jed. Hinsicht ganz unbescholt., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. von sofort od. spät. geg. bescheid. Vergütigung irgendeine geeignete **Beschäftigung.** Gefl. Zuschr. u. B. 5828 an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Getreidekaufmann Müller, der polnischen u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächt., 16 Jahre Praxis, 31 J. alt, vollständ. bewand. im Ein- und Verkauf, Kalkulat. u. Buchführ., sowie in der Leitung ein. neuzeit. eingericht. 15—30 Tonnen-Mühle, **sucht** von sofort od. 1. Septemb. d. J. **eine pass. Stellung** in Mühle od. Getreidegeschäft. Besitze Führerschein für Auto und Motorrad. Gefl. Off. unter B. 6016 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Getreidekaufmann Müller, m. Buchhalt. u. sämtl. Kontorarb. vertraut, **sucht Stellg.** Kaution kann gestellt werd. Gefl. Offert. u. M. 2802 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., jung. **Klempner-Installat. sucht Beschäftigung,** gl. welch. Art. Offerten unter C. 2848 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur unverh., 28 J. alt, zuverlässig. u. gut. Fahrer, erfahren in sein. Beruf, **sucht Stellung** gleich od. später. Off. u. R. 2821 an die Geschst. d. Ztg.

Junger **Müllergeselle** evgl., vertraut m. allen neuzeitlichen Mühlen, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse, **Stellung** ab 15. 7. bezw. später. Gefl. Offerten unter C. 5936 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. **Müllergeselle** 23 Jahre alt, **sucht Stellung.** Off. unt. J. 5977 a. d. G. d. Z.

Müllergeselle evang., 25 J. alt, mit sämtl. Arbeiten sowie mit Saugg.- u. Diesel-Motor aufs beste vertraut, **sucht** von sofort od. 1. Aug. 32 Stellung. Gefl. Offerten sind zu richt. an **Willy Haase,** Lipa, p. Sokolec, pow. Chodzież. 5940

Junger, verheirateter **Gärtner** (Staatlich geprüft), erfahren in all. Zweigen seines Berufes, **sucht** gestützt auf gute langj. Zeugn. v. 1. 10. 1932 od. später **Stellung,** am liebsten auf dem Gut. Off. u. P. 6000 a. d. Geschst. dies. Zeitung.

Uebern. eine **Portierst.** in bess. Hause; führe a. sämtl. **Reparatur.** aus. Offerten unter U. 2827 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin 5953 mit 9 jähr. Praxis u. guten langjähr. Zeugn. **sucht Stellung.** Poln. Lehrerlaubnis vorh. Off. u. R. 718 an A.-Exp. Wallis, Toruń.

Hauslehrerin mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** z. 1. 9., a. liebst. zu Schulanf. Offert. unt. U. 2749 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Abiturientin mit poln. Lehrerlaubn. **sucht** zum 1. 9. 32 **Stelle als Hauslehrerin** mit Familienanschluß. Gefl. Angeb. u. D. 5930 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Abiturientin sucht vom 1. 9. d. Js. Stelle als **Hauslehrerin.** Angebote unt. E. 6057 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter aus gut. Familie, evgl., 23 J., **sucht Stellung als Kinderfräulein** in besserem Hause. Off. unter B. 2767 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin, perfekt im Koch., Back., Einwecken, **sucht** in besserem Hause **Stellung.** Offerten unter B. 5921 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. August **Stelle als Wirtin** Bin zur Vertretung bei mein. alten Herrschaft, daher Offerten richten an **Frau Gerstenberg,** Chrząstowo, poczta Nakło n/N. 2754

Wirtschafterin sucht Stellung. Erfahr. in all. Arbeit, sehr tücht. u. gewissenh. Freundl. Angebote u. G. 5968 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Fräulein, 27 J. alt, erfahr. in allen Zweig. ein. Land- und Stadthaush., **sucht Stellung** ab 15. 7. od. 1. 8. Monatsgehalt 40—45. Offerten unter S. 5910 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. **Besitzertocht.,** 21 J., **sucht Stellung** zu Kind., oder als **Stütze** der Hausfrau. Off. unt. T. 2823 an d. G. d. Z.

Ev. Landwirtstocht. 19 J. alt, erfahren im Backen, Kochen u. Näh., **sucht** v. sofort **Stelle** als **Haustochter oder Stubenmädchen.** Off. bitte einzusend. u. C. 6043 a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter a. bess. Hause sucht Stell. **als Kindermädchen od. zu Hausarbeiten.** Off. unter Z. 2834 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädch. sucht Stllg. als Stuben- oder Alleinmädchen vom 15. August oder 1. Sept. **E. Habekost Witkowo,** pow. Gniezno. 6083

Ev. **Mädchen** v. Lande, **sucht Stellg.** v. sof. als **Stubenmädch.** od. f. All. **Emma Timm** u. **P. Block Nowy Dwór,** p. Rychnowo, p. Wąbrzeźno. 6052

Stubenmädchen evgl., gut bewand. in Servieren u. Plätten, mit besten Zeugnissen, **sucht Stellung** v. 1. 8. Off. u. L. 6082 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Stubenmädchen mit guten Zeugniss., im 20. Lebensjahre, **sucht Stellung,** evtl. auch **als Dienstmädchen.** Gefl. Angeb. u. Z. 6020 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, jg. Mädchen, 26 J., schon in Stellg. gewes., **sucht** v. 15. August od. 1. September **Stellung** als **Stubenmädchen,** wenn passend, auch als **Mädchen für alles,** am liebst. i. Kr. Schubin od. Znin. Off. u. R. 6087 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches, zuverlässig. **Mädchen** m. etw. Kochkenntn. u. gut. Zeugn. **sucht Stellg.** v. 1. 8. Gefl. Off. unt. T. 722 a. A.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 6030

Suche mit guten Kochkenntnissen 2764 **Tagesbeschäftigung** Nakielska 2, Wohng. 4.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft 50 Morg. Weiz.-Rogg.-Boden, gute Gebäude, kompl. Invent., f. 15 000 bei 12 000 Anz. zu verkf. Offerten unter E. 5965 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zusammenklappbares, **eisern. Bettgestell zu kaufen gesucht.** Offert. unt. A. 1774 a. d. Geschst. dies. Ztg.

Gebr. Teppiche jed. Art kauft **Marsz. Focha 16,** Wohn. 5 (Hof). 2820

Motorrad im gutem Zustande billig zu verkaufen. 6079 **J. Frąckiewicz, Mniszek,** koło Grudziądza.

Nachstehende gebr. **T-Träger** habe billig abzugeben:

20 St.	N. P. 22	à 6.50	m/lg
15 „	N. P. 24 „	3.50	„ „
5 „	N. P. 26 „	6.60	„ „
10 „	N. P. 32 „	5.00	„ „
3 „	N. P. 32 „	7.00	„ „
8 „	N. P. 40 „	6.50	„ „
6 „	N. P. 40 „	13.30	„ „
10 Säulen		3.15	„ „

Nachemstein, Eisenhandlung, Toruń, Grudziądzka 43, Tel. 519 6119

Lokomobile in sehr gutem Zustande, amtlich neu abgenommen, billig zu **verkaufen.** Offerten an die **Agentur des Dziennik Bydgoski-Nakło** Dąbrowskiego 4. 2756

Suche 2 **gebr. Sichtmaschinen,** ungef. 1,50 m lang, zu kaufen. Zuschriften mit Preis an **Motormühle Jaksice,** pow. Inowrocław. 2801

Gebr. kl. Drückbank, 1 Leitspindelbrehbank, Länge etwa 1500 mm, Spitzenhöhe etwa 125 bis 200 mm, Spindelbohrung ca. 20 mm mit Deckenvorgelege. Gebr. **Elektromotor,** gekapselt, 220 V. Gleichstr., 900 Tour. **zu kaufen gesucht.** Off. u. K. 6080 a. d. Gst. d. Z. erb.

Kaufe jede Menge **Kirschen u. Himbeeren.** Lasse evtl. mit eigenem Lastauto abholen. 6076 **Kama** Zduny 20. Tel. 1410.

Himbeeren und stielfreie **Sauerkirschen** kauft 2825 **Wilh. Weiss, Bydgoszcz,** Wytwórnia win i soków owocowych.

ATA

Henkel's Scheuerpulver

Ata putzt u. reinigt alles

035

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die **„Deutsche Rundschau"**

Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Feinstes und größtes **Café und Restaurant Danzig, Niederstadt,** 6091 10 000 Gulden erforderlich, sowie **3 Läden mit Neubau,** geeign. für **Kolonialwaren mit Meierei,** für **Friseur mit Damenkabinen,** sowie **Papier- u. Spielwaren** usw. günstig **zu verpachten,** bezw. zu **vermieten.** — **Böhnke, Danzig,** Langgarten 16.

Ich bin beauftragt das **Hotel „Stadt Danzig" in Tiegenhof** **Bahnhofstr.,** alterswegen **zu verkaufen.** Es sind 5 Gastzimmer, 8 Fremdenzimmer, größere Privaträume, ferner Stehbierhalle, größerer Laden mit Wohnung, passend für jeden Geschäftsbetrieb, größerer Hofraum, Einfahrt, Stallung und Lagerspeicher vorhanden, alles ist massiv. Tiegenhof liegt im Freistaat Danzig, ist eine Kreisstadt und hat Vollgymnasium. Anzahlung 25.000 — 30.000 Gulden. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Käufer zahlen keine Provisionen. **Heinrich Penner, Neumünsterberg.** Landwirtschaften, Gast- u. Privathäuser biete ich in allen Größen an. 6035

Gute Kapitalsanlage! In der **Parkstadt Landsberg** (Warthe), 46 000 Einwohner, an der Ostbahn geleg., ist ein **großes, gut erhaltenes und voll vermietetes Geschäfts- u. Wohnhaus mit angeb. Kino für 150 000 Rmk. zu verkaufen.** Gestehungswert ca. 320 000 Rmk. Feuerversichert mit 280 000 Rmk. Mäß. Anzahlg. Schriftl. Angeb. an **Janssen, Danzig, Sandgrube Nr. 21.** 6090

Jagdhund, 6117 brauner Stichelhaarrüde, im 3. Felde, sehr edel, stark gebaut, fortzugshalber für den billigen Preis von 100.— zł abzugeben und **2 Zwergrehpinscherrüden,** 7 Monat alt, selten kleine u. zierliche Tierchen, einer braun, einer schwarz, mit braunen Abzeich. à 50 zł abzugeben, sind das Doppelte wert. **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

Gesucht im Auftrage, 2 Paar erstklassige, scheufreie, **Wagenpferde (Kutschpferde)** 6 bis 8 Zoll groß, im Alter von 5—7 Jahren. Schriftl. Angebote mögl. mit Bild erbeten an **Rittmeister a. D. Schmidt,** Bydgoszcz, Stary Rynek 16. 6120

Gebrauchte, aber gut erhaltene **Möbelwagen, Gardinenwagen, Landauer, Kutschgeschirre** 6031 geg. sofortige Kasse **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. K. 5 an Fil. Dtsch. Rundsch., **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Für **Schulden anderer** verkaufe **1 Lastwagen,** Marke „Ford", Mod. 30/31, dopp. bereift, Motor gar. 6000 km gefahr., für 3250 zł, fern. **2 Autobuskarosserien,** 16 u. 18 Sitzplätze, 180 u. 550 zł. Außerdem **Auto-Ersatzteile,** wie **Komnik-Felgen, Kurbelwelle** für 6 Zyl. — **Chevrolet, Eisenfässer, Benzintanks, Boschsignale** u. and. sehr billig. Angebote zu richten an 6111 **K. Litters, Chełmno,** 22 stycznia 14, II r.

Paddelboot (2 Pers.) z. verk. Off. u. B. 2832 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Öfen u. Kochherde zu kaufen gesucht. 2830 **E. Stadie,** ul. Sienkiewicza 39.

Ca. 1 Zentner 6051 **Tafelbutter** wöchentl. **zu kaufen gesucht.** Ang. m. äußerst. Preis erbittet **Schultz, Danzig,** Altst. Grab. 65.

Wohnungen

Sonnige 6042 **6-Zimmer-Wohng.** mit allem Komfort u. Zentral-Heizung, der Neuzeit entsprech., vom 1. od. 15. 8. 32 zu vermiet. Aleje Mickiewicza 5, W. 4.

Sonnige 4-Zimmerwg. ist von sogleich zu vermieten. Off. u. W. 2833 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hofwohnung 2 Zimmer u. Küche, per sofort z. vermiet. Off. u. P. 6108 a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimm. zu verm. Pomorska 3, Wg. 4. 2819

Möbl. Zimm. z. verm. Rytlewski, Dworcowa 33 2690

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 2210 Gdańska 89, W. 4.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 2813 **Müller, Gdańska 31**

Möbl. Zimmer für Herrn oder Dame sofort zu vermieten 2361 **Wesoła 15.**

Möbl. Zimmer eventl. Küchenben. oder Pens. Ausk. A.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2837

Ordentl. Mädchen in Beschäftigung wird als **Mitbewohnerin** aufgenommen. 2842 Nakielska 79, parterre.

Pachtungen

Verpachte meine seit über 20 Jahren gutgehende **Fleischerei** mit Wohng. u. Zubehör v. 1. Oktob. evtl. später. Offert. unt. F. 6062 an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischerei 2818 m. Wohn., auch zu jed. and. Geschäft passd., zu verm. **Grunwaldzka 64.**

Fabrik- und Lagerräume sof. zu vermiet. Näheres 2780 **Sw. Trójcy 35, i. Geschäft.**

Nach kurzem schweren Leiden verstarb am 13. Juli mein herzensguter, unvergeßlicher Mann und treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Sigmund Szulerecki

In tiefer Trauer
Frau und Kind

Bydgoszcz, den 16. Juli 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. d. Mts., um 5,30 nachm., auf dem alten kath. Friedhof statt. 2831

Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ella Krogoll
geb. Lipski

im 51. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an 6112

Kurt Krogoll und Frau.

Nowe (Pom.), den 16. Juli 1932.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, in Geduld getragenem Leiden entschlief sanft heute nachm. 1 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Grundbesitzer

Herr Albert Stranz

im Alter von 73 Jahren u. 1 Monat.

In tiefer Trauer
Frau Martha Stranz u. Kinder.

Barcin, 14. Juli 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2835

Nach längerem Leiden starb heute der Grundbesitzer und Hauptaktionär

Herr Albert Stranz

Als Gründer der Hartsteinwerke hat er stets die Interessen derselben wahrgenommen und die Geschäfte in vorbildlicher Weise geleitet.

Ein ehrendes Gedenken wird in unserer Fabrik bewahrt werden.

Barcin, den 14. Juli 1932.

2838 **Die Hartsteinwerke.**

Gestern mittag um 1 Uhr verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 76 Jahren

der Mühlenbaumeister

Ernst Koernig

Dies zeigen betrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen

Nakło, den 15. Juli 1932.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Juli, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 6105

Der Hochlöblichen Geistlichkeit, den hochverehrten Vertretern des Magistrats und der Stadtverwaltung von Koronowo, sowie allen Bruderschaften, Vereinen, allen Freunden und der gesamten verehrlichen Bürgerschaft der Stadt Koronowo sprechen wir hiermit für die liebevolle Anteilnahme an dem Heimgange unseres lieben und teuren Entschlafenen

Richard Friese

unseren **innigsten Dank** aus.

Frau Martha Friese und Familie.

Koronowo-Bydgoszcz, den 16. Juli 1932. 2843

Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen in dankbarer Freude an.

Otto Jacob
u. Frau Edith geb. Boldt.

Berlin, Spandau im Juli 1932. 3609

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2691
Danek, Dworcowa 66.

Ert. **Handarb.-Unterr.** aller Art u. fertige auch selb. billig an Sienkiewicza 16, I, Wg. 11. 2788

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5 beim Schlachthaus.

Erfolgr. Unterricht i. **Englisch u. Französisch**, erteilen **L. u. A. Furbach**, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Den
Autoführer-Schein

erlangt die Person, welche die Auto-Kurse
Kursy Samochodowe
Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende
Sonder-Unterricht.
Prüfung in Toruń od. Bydgoszcz. 5848

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 4968

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Tüchtiger **Reklamezeichner** liefert zeitgemäße **Entwürfe.** Aufträge unter **A. 2839** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge, deutsch, evgl., 12 Jahre alt, möchte die Ferien unentgeltl. auf dem Lande verbringen. Hüten od. s. dgl. Off. u. **N. 2803** a. d. G. d. Z. erb.

Uebernahme von
Buchführung
und
Anfertigung von
Jahresabschlüssen
Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch 5576 die Handelskammer in Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206.

Stimmungen und 5406 **Reparaturen**
führt fachmännisch und billig aus
B. Sommerfeld,
Pianofabr., Bydgoszcz, Sniadeckich 2,
Filiale **Grudziądz,** Groblowa 2.

Dauerwellen Wasserwellen Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren.
Dworcowa 3. 5734

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 5736
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48

Jäger!
gebt eure **Waffen** nur zum Fachmann zur
Reparatur.
Georg Kesterke,
Büchsenmachermeister
Bydgoszcz,
ul. Dr. Warmińskiego.
Aufsetzen von Jagd-Trophäen. Fernrohr-Montagen. 5912

Plätte billig steife **Wäsche.** 2433
Hoffmann, Długa 45.

Tapezierer
empfiehlt sich für sämtliche **Polsterarbeiten** in und außer dem Hause, auch nach außerhalb, zu den billigsten Preisen. Offerten unter **F. 2704** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
6072

Unterricht
in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse**
auch brieflich. 6074
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Zur **Steuerermäßigung** führt korrekte Buchführung u. Bilanz
Biuro rewizyjno-buchhalteryjne.
Gdańska 102. 2829



Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 5740

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt: Herr H. Biehler, Bromberg, Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Ich habe mich als
Fachärztin
für Säuglings- und Kinderkrankheiten
niedergelassen.

Dr. med. Gertrud Preuß-Jablonski
DANZIG, Holzmarkt 18, II
Fernsprecher 25805

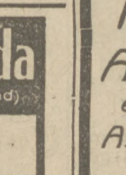
Sprechstunden 9—11, 15—17, außer Donnerstag und Sonnabend nachmittags. 5962

Treibriemen
ÖLE
FETTE
TECHNISCHE ARTIKEL
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459
6098

Vom 16.—31. Juli 1932
keine Sprechstunden
Dr. med. Franciszek Czajkowski,
Facharzt für Lungenkrankheiten
ul. Gdańska 24.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.



Vereinigte Technische Lehranstalten
Mittweida (Deutschland)

1. Ingenieurschule (früher technische Lehranstalt)	Maschinenbau Elektrotechnik Automobiltechnik Flugtechnik Betriebswissenschaften
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)	

Programm kostenlos



Grabdenkmäler
in allen Steinarten
Marmor
(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, da **grosser Vorrat,** **zu äusserst billigen Preisen**

Gegr. 1905 **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 4801

Räumungshalber stellen wir folgende gebrauchte, fast neuwertige

Landmaschinen
billig zum Verkauf:

8 Getreidemäher Deering, Cormik, Krupp
3 Grasmäher Werp, Massey-Harris
1 Ford-Traktor mit 2- u. 4-Scharpflug
1 Lokomobile Lanz, 10 Atm., 13,2 Heizfl.
1 Dreschmaschine Ruston, Proctor 60"
1 Dreschmaschine Garett, 54"
1 Motorbreitdrescher, einfach. Reinig.
1 Benzin-Motor 8 PS, Benz, fahrbar
1 „ 3 PS, J. H. C.
1 „ 2,5 PS, Bernard
1 Strohelevator, vierrädrig
1 „ zweirädrig
1 Häckselmaschine, 15 schnitt, Kriesel
1 Steinschrotmühle, 700 mm Steine
2 Walzenschrotmühlen Saxonia

sowie andere gebrauchte und neue Landmaschinen, Reserveteile zu herabgesetzt. Preisen. Anfertigung von Kurbelwellen, Kugellager für Dreschmaschinen aller Systeme. Elektrische Schweißungen an Lokomobilen, Dampfkessel fachgemäß, Roststäbe, Armaturen, Gußteile aller Art schnell und billig. 5837

E. Gohritz, T. z o. p. Fabryka maszyn Odlewnia żelaza
Wąbrzeźno, Pomorze.

Gesang-Bücher
auch mit großer Schrift
in 4 verschiedenen Ausstattungen
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6. Telefon Nr. 61.

Repariere und stimme Klaviere, bleiche Tasten.
Pfitzenreuter, Pomorska 27

Achtung! Radioamateure! Akkumulatore ladet u. bessert unt. fachmännisch. Bedien. aus Długa 84 (fr. Szpitalna). 2718

Weißklee — Schleuder-Honig
hat mehrere Zentner abzugeben. 6030
M. Daase, Ciechocinek.

Postkarten
6 Stück in künstl. Ausführg. 4.50
Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 4767 Tel. 120

Waffe ohne Polizeierlaubnis!

Browning, Kal. 6 m/m Nickelmetall, System „Es-Te" präz. m. Sich. „Sell"-Schuß.-Versich. gegen Nachn. 5.50 zł 2 Stck. 10.50 zł, 6 Stck. 30.50 zł. Patrone Szell 1.45 zł, 100 Stck. 2.70 zł.

Adr.: **Mech. Werkstatt Kuperman, Warszawa I.** Schließf. 97, Abteilung 33. 6088



DAMPFER-FAHRTEN
nach **Brdyujście**
an Sonn- und Feiertagen:

Abfahrt Bydgoszcz: 8.30, 11.00, 13.00, 14.00, 15.00, 15.45 u. 16.30 Uhr.
Rückfahrt Brdyujście: 11.00, 12.15, 14.00, 17.00, 18.00, 19.00 u. 20.30 Uhr.

an Wochentagen:

Abfahrt Bydgoszcz: 8.30 und 15.00 Uhr.
Abfahrt Brdyujście: 12.00 und 19.00 Uhr.

LLOYD BYDGOSKI
Spółka Akcyjna. 6114

Ab Lager **billig zu verkaufen:** 2850
2 Kutschwagen, 1 Selbstfahrer (gebr.)
1 Geschäfts-, 1 Ackerwagen Zbożowy Rynek 11.

O-Getreidemäher
(System CORMICK)
fabrikneu, verkaufen so lange der Vorrat reicht zum Preise von **750.—** zł minus **10 %** Rabatt per Stück bei Barzahlung ab Toruń.
Außerdem empfehlen wir sämtliche anderen
landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte
zu besonders günstigen Preisen 6049
Adolf Krause & Co. T. z o. p.
Maschinenfabr. Toruń-Mokre. Tel. 646.

Ausflugsort Ostromecko
idyllisch im Walde gelegen.
Sonntag:
Früh- und Nachmittags-Konzert
ausgeführt von 2 Kapellen, Bydgoszcz und Toruń. **Anfang 5.40 Uhr.**
Abends Dancing bis zum Morgengrauen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Wirt **Jan Rybicki.**
2812

Schweizerhaus
4. Schleuse 2839
Sonntag, den 17. Juli
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Sonntag, den 17. Juli 1932
Wald-Fest
wozu freundlichst einladet 2817
M. Weber, Lipniki.

Restaurant Pod Lechem
empfiehlt 2836
schmackhafte Mittage 4 Gänge 1,00 zł. **Abend-Essen** 90 gr. Sonnabd. und Sonntage **großes Konzert.** Für gepflegte Getränke wird gesorgt. Billard steht zur Verfügung. **Reelle Bedienung.** Um frdl. Zuspruch bitt. der Wirt **Fr. Greife, Ecke Sw. Jańska-Szczecińska.**

Und nach dem 31. Juli?

Innenpolitische Entwicklungs-Möglichkeiten im Reich.

Von Hans Zehrer.

Den nachstehenden Aufsatz entnehmen wir der letzten Ausgabe der Tatkreis-Korrespondenz. Er handelt von Wahlen, an denen wir uns nicht beteiligen und von vermutlichen Wahlfolgen, die wir nicht voraussehen können. Da aber der große deutsche Nachbar, an den wir zunächst grenzen, und dessen Volk wir angehören, dessen Geschichte wir teilen, in den nächsten Wochen im Zeichen der Wahlen vom 31. Juli stehen wird, darf uns die Frage „Was kommt danach?" sehr wohl interessieren. Sie wird hier von einer Seite, die wenigstens parteipolitisch ungebunden ist (in irgend einer Weise „gebunden" sind wir alle!), zu beantworten versucht. Die Schriftleitung.

Die Situation, die sich nach den Reichstagswahlen vom 31. Juli in Deutschland ergeben wird, stellt sich folgendermaßen dar: eine einheitliche und regierungsfähige parlamentarische Mehrheit wird sich nicht herstellen lassen. Die NSDAP wird nicht die absolute Mehrheit erringen. Jede Koalition mit den übrigen bürgerlichen Parteien aber oder mit dem Zentrum würde derartig tiefgreifende Gegensätze in sich bergen, daß sich kein parlamentarisches Kabinett ermöglichen lassen wird. Das Kabinett Papen darf im übrigen im neuen Reichstag nicht auf eine Mehrheit rechnen; es entspricht, nach seinen bisherigen Taten beurteilt, weder national noch sozial dem Willen des Volkes. Ohne direkte oder indirekte Mehrheit des Reichstages, Vertrauensvotum oder abgelehnte Mißtrauensvoten, ist es aber nicht legitimiert. Infolgedessen muß das Kabinett Papen entweder noch vor der Parlamentseröffnung oder nach Beginn der Reichstagssitzung zurücktreten.

Da eine parlamentarische Koalition nicht regierungsfähig ist, bleibt das Schwergewicht der politischen Führung vorläufig beim Präsidenten. Wir werden wieder eine Präsidial-Regierung erhalten. Diese Regierung hat drei Möglichkeiten, sich zu behaupten: entweder durch Verfassungsbruch (Ausschaltung des Parlaments), oder durch das Verbot der Kommunistischen Partei, oder aber durch ein neues Präsidial-Kabinett, gestützt auf die indirekte Billigung durch die NSDAP und das Zentrum. Den Verfassungsbruch schalten wir hier aus, er würde eine Entwicklung von unabsehbaren Folgen einleiten. Durch das Verbot der KPD würde eine Rechtsmehrheit ohne Einschluß des Zentrums wahrscheinlicher werden, es würde aber innenpolitisch eine derartige Radikalisierung zur Folge haben, daß es nicht ratsam erscheint, zumal die KPD heute bereits von selber zusammenbricht. Bleibt also vorläufig nur die dritte Möglichkeit eines neuen Präsidial-Kabinettes unter indirekter Bildung durch NSDAP und Zentrum.

Diese letzte Möglichkeit ist die gegebene. Sie würde sich so darstellen, daß die Regierung Papen unmittelbar nach dem 31. Juli zurücktreten würde. Durch ihre Abberufung seitens des Reichspräsidenten würde ein Teil des nationalen und sozialen Ressentiments, das diese Regierung im Volk geschaffen hat, beseitigt und vor allem von der Person des Präsidenten abgelenkt werden. Damit wäre eine Präsidentschaftskrise vermieden worden. Der Reichspräsident hat im Kabinett Papen damit nur eine Übergangsregierung zur Ermöglichung der Wahlen geschaffen, deren Aufgabe mit dem 31. Juli erlischt. Damit würde auch die Frage einer Ratifizierung des Lausanner Abkommens durch den Reichstag noch offen bleiben.

Der Reichspräsident setzt sich dann mit den Parteien der Rechten und dem Zentrum, in der Hauptsache mit der NSDAP und dem Zentrum — der Gegensatz zwischen Hitler und Hugenberg ist verdeckter, aber viel prinzipieller — in Verbindung. Eine parlamentarische Koalition zwischen beiden Gruppen kommt nicht in Frage, zumindest nicht im Reichstag, dazu war die Absage Hitlers an das Zentrum viel zu scharf und die Opposition des Zentrums gegen die NSDAP viel zu offen. In der Aussprache mit beiden Parteien, die beide nicht allein regierungsfähig sind, klärt der Reichspräsident jedoch, welche neutralen und unabhängigen Persönlichkeiten für beide Parteien so tragbar wären, daß sie vorläufig geneigt wären, sie im Parlament durch Ablehnung der Mißtrauensanträge zu unterstützen. Gegebenenfalls kann diese Aussprache auch zu einer Klärung in den Regierungsverhältnissen der einzelnen Länder führen. Das neue Präsidial-Kabinett würde also nicht so überstürzt und autokratisch gebildet werden wie das Kabinett Papen, sondern es würde unter einer gewissen Mitwirkung der zur Mehrheit fähigen Parteien zustandekommen und Persönlichkeiten enthalten, die sowohl für das Zentrum wie für die NSDAP tragbar wären. Der Reichstag würde diesem Kabinett dann dadurch eine gewisse Handlungsfreiheit geben, daß er sich, wie unter Brüning, auf eine gewisse Zeit vertagt.

Bemühungen in dieser Richtung sind im Gange. Die NSDAP konzentriert ihre Opposition zwar immer mehr gegen die Person Papens, läßt sich aber im übrigen die Hände frei. Das Zentrum tut das Gleiche. Eine gewisse Mäßigung der Wahlreden Brünings deutet darauf hin. Ebenso die Absage des Zentrums an eine Verbindung mit der Staatspartei, die die Zusage gefordert hatte, daß sich das Zentrum gegen jede Koalition mit der NSDAP bindend festlegen solle.

Damit wäre die Schwierigkeit einer Legitimierung des kommenden neuen Präsidial-Kabinetts durch das Volk bzw. durch das Parlament wenigstens für eine gewisse Zeitdauer technisch gelöst. Diese Lösung bedeutet allerdings praktisch nur einen Aufschub und keine endgültige Lösung, da eine Tuchfühlung zwischen NSDAP und Zentrum immer nur eine sehr fragwürdige Sicherheit gewährleisten wird. Entscheidend für dieses neue Präsidial-Kabinett werden seine Taten sein, da man eine autoritäre Regierung heute nur immer dynamisch, d. h. handelnd, nicht aber statisch, d. h. als ruhende Kraft stabilisieren kann.

Dieses neue Kabinett kann sich nur behaupten, wenn es sich auf ein totales Reformprogramm in Staat und Wirtschaft stützt, dessen einzelne Maßnahmen zwar detailliert vorgetragen, zur Debatte gestellt und durchgeführt werden müssen, die aber doch in einem Gesamtplan verankert werden und in Zusammenhang stehen müssen. Die Zufälligkeit und Uneinheitlichkeit der bisherigen Notverordnungen, bei denen oft genug die einzelnen Maßnahmen sich gegenseitig aufhoben und unwirksam machten, muß aufhören. Handeln kann ein Präsidial-Kabinett heute nur noch nach einem Gesamtplan. Das heißt praktisch, um nur einige Beispiele zu nennen, die großen Aufgaben einer durchgreifenden Reform der Siedlung, des Arbeits- und Sportdienstes, der Sozialpolitik, der Industriepolitik usw. müssen in sachlichen Reformprogrammen und Gesetzentwürfen ihren Niederschlag finden; die Politik muß versachlicht werden. Da das Parlament heute nicht zu eigener positiver Arbeit in der Lage ist, muß es von außen vor diese Sachlichkeit gestellt werden, d. h. zunächst von der Regierung selber. Erwächst ein Konflikt zwischen Kabinett und Parlament daraus, so hat die Präsidialgewalt immer das Recht diesen sachlichen Konflikt dem Volksentscheid zu unterbreiten. Sie zwingt damit auch den Volkswillen, der sich heute lediglich gefühlsmäßig äußert, zu einer Versachlichung und zur Beschäftigung mit den praktischen Problemen. Maßgebend für diese Reformen muß das Ziel sein, das Volk zur sachlichen Arbeit, zur Beschäftigung mit den praktischen Problemen, zur direkten Mitarbeit (nicht lediglich durch den Stimmzettel!) zu erziehen.

Um diese Mitarbeit aber zu gewährleisten, muß sie unter dem Zeichen einer weitgehenden Selbstverwaltung und Dezentralisierung stehen. Es ist z. B. aussichtslos, die SPD oder auch die NSDAP stimmenmäßig im Parlament heranzuziehen, es ist im Rahmen eines Gesamtprogramms aber sehr wohl möglich, die Gewerkschaften oder die SA vor Aufgaben der praktischen Mitarbeit zu stellen, die ihnen in möglichst großer Selbstverwaltung überlassen werden, und sie dadurch in den Staat hineinzuintegrieren. Dazu bedarf es nicht so sehr neuer Notverordnungen, sondern lediglich eines in sich geschlossenen, einheitlichen Kabinetts, das einen Gesamtplan für sein zukünftiges Reformprogramm besitzt und danach handelt. Von dieser Tatsache allein wird das Schicksal des kommenden Präsidial-Kabinetts abhängen. Gelingt dieser Versuch nicht, dann würden die Rückwirkungen auch die Autorität des Reichspräsidenten in Mitleidenschaft ziehen können.

Bekenntnisse Mussolinis.

Emil Ludwig, der Verfasser mehrerer Monographien von Christus über Napoleon zu Bismarck hat jetzt zum Überfluß noch ein Buch über den italienischen Diktator Mussolini geschrieben, das sich aber von seinen anderen Biographien hervorragender Männer sehr wesentlich dadurch unterscheidet, daß sein Autor angeblich nicht Emil Ludwig ist, sondern Mussolini selbst. Das Buch soll nämlich in 14 Unterredungen entstanden sein, die Mussolini dem Herausgeber des Buches gewährte und von denen jede eine Stunde dauerte. In diesen Unterredungen urteilt Mussolini

selbst über sich und sein Wesen, während Ludwig sich darauf beschränkt haben will, einzelne Situationen zu erläutern oder auch manchmal über eine besondere Frage seine Meinung zu äußern. In einer römischen Korrespondenz äußert sich der „Kurjer Poznański" über das Buch und seinen Inhalt wie folgt:

Worauf beruht nach Ludwigs Ansicht die Größe Mussolinis als Staatsmann? Die Antwort darauf lautet, daß das Wesen der Größe im allgemeinen verknüpft ist mit gewissen Eigenschaften, die den betreffenden Charakter zu moralischer und konstruktiver Macht großen Stiles befähigen. Mussolini ist zweifellos ein konstruktives Genie, er denkt vor allem an eine große Tätigkeit im Lande und führt sie methodisch durch, und denkt nicht an auswärtige Abenteuer. Es ist deshalb auch nicht leicht, zwischen Mussolini und den Größen früherer Zeiten eine Ähnlichkeit zu finden. Als Ludwig Mussolini fragte, ob er sich Napoleon zum Vorbild nehme, oder ob er ihn vielmehr als Warnung für sich ansehe, antwortete der Duce ohne besinnen: „als Warnung. Man kann mich durchaus nicht mit ihm vergleichen. Er war das Ende der Revolution, ich aber habe sie begonnen". Als Hauptfehler Napoleons betrachtet Mussolini: seinen Nepotismus, den Kampf mit dem Papst und das mangelnde Verständnis für die Finanzen und die Wirtschaft. Eines aber habe er von Napoleon gelernt: er wurde alle Illusionen los über die Treue der Menschen. Nicht Napoleon sondern Cromwell ist Mussolini mehr wesensverwandt: „Hoher Sinn, Macht des Staates, und trotzdem kein Krieg" — betonte der italienische Diktator. Persönlich hegt Mussolini die größte Bewunderung für Caesar, den er für den größten Mann hält, der je nach Christus gelebt hat. Sich selbst zählt er zu der Klasse Bismarcks.

Als die Rede auf die Rüstung kam, und Ludwig darauf hinwies, daß Mussolini das junge Geschlecht militärisch erziehe, antwortete der Duce: „Ich erziehe sie für den Lebenskampf und auch für den Kampf des Volkes", und er fügte hinzu, daß Italien nicht die Gedenktage des Triumphes über die Besiegten feiere, sondern den Gedenktag des Kriegsbeginns. Ludwig bemerkte dazu, daß es für die Kinder schwer sei, den Unterschied zu begreifen; sie sind grausam gegen Tiere und deshalb leicht entzündlich für den Krieg. „Blut!" — antwortete Mussolini stirnrunzelnd: „Die Menschen merken erst den Krieg, wenn Blut fließt. Aber haben wir nicht heute den Zollkrieg?"

In den weiteren Unterhaltungen, die sich auf alle möglichen Fragen bezogen, fragte Ludwig u. a.: „Kann ein Schüler Machiavellis und Nietzsches Glauben haben?" Worauf der Duce rasch lächelnd erwiderte: „An sich selbst". Dann erklärte er seine innere Entwicklung, wie er aus dem Saulus ein Paulus geworden sei, und wie in den letzten Jahren sich der Glaube bei ihm gefestigt habe, daß eine Macht Gottes in der Welt sei". „Ein christliche?", fragte Ludwig. „Eine göttliche", antwortete Mussolini. „Die Menschen können zu Gott beten in verschiedener Weise".

„Jedenfalls — so schließt der Korrespondent seine Darlegungen — gehört Mussolini zu den wenigen Figuren unserer Epoche, die nicht nur ihren Landsleuten, sondern auch anderen Völkern neue Wege gewiesen haben . . . ."

Kleine Rundschau.

Brandkatastrophe in einem Kino.

21 Menschen erdrückt.

Santiago de Chile, 14. Juli. In der Hafenstadt Talcahuno kam es in einem Kino zu einer schrecklichen Brandkatastrophe. 21 Menschen fanden dabei den Tod. Vierzig Theaterbesucher, in der Hauptsache Kinder, wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Brand war dadurch entstanden, daß während einer Filmvorführung aus noch ungeklärter Ursache der ablaufende Filmstreifen plötzlich in Flammen aufging. Unter den Zuschauern entstand eine Panik, und alles stürzte nach den Ausgängen. In dem Gedränge wurden 21 Personen zu Tode getrampelt und vierzig verletzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Wo steht Polens Wirtschaft?

Trübe Halbjahrsbilanz. — Massensterben der Landwirtschaft.

Es ist ein wirtschaftlich sehr schlechter Sommer, den Polen durchzumachen hat, nachdem sich alle Hoffnungen, die man auf eine Wirtschaftsbelebung im Frühjahr gesetzt hatte, als trügerisch erwiesen haben. Versucht man heute, beim Eintritt ins neue Semester, die Halbjahrsbilanz der polnischen Wirtschaft zu ziehen, so gelangt man zu außerordentlich trüben Feststellungen. Es wäre müßig, die einzelnen Faktoren aufzuzählen, die alle ihren Einfluß auf diese Entwicklung ausgeübt hotten. Das Entscheidende ist wohl, daß bisher außer der allgemeinen Erscheinung zunehmender Unterversorgung auch nicht ein einziger Faktor in der Richtung einer Wiederbelebung wirksam ist.

Das Frühjahr, das erfahrungsgemäß eine saisonmäßige Belebung und damit eine Entlastung des Arbeitsmarktes zu bringen pflegt, hat bisher nicht die geringste Entspannung in den krisenhaften Verhältnissen ausgelöst. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die zu Ende März mit 356 000 ihren Höhepunkt erreicht hatte, ist bis Anfang Juli um rund 100 000 zurückgegangen, diese Senkung ist aber nur saisonmäßig zu erklären. Absolut genommen sind 240 000 Arbeitslose bei ungefähr 30 Millionen Menschen keine übermäßig hohe Zahl, aber man muß berücksichtigen, daß die vielen Kurzarbeiter und die keine Unterstützung genießenden Arbeitslosen darin nicht enthalten sind. **Tatsache bleibt, daß heute mehr als ein Drittel aller Industriearbeiter unbeschäftigt sind.** Die fast völlige Stagnation auf dem Baumarkte, eine Folge der Finanzierungsschwierigkeiten für den so notwendigen Wohnungsbau, trägt in erster Linie zum Erlahmen der Schwungkraft der Saisonbelebung bei. Wohl erhielt das Baugewerbe in den letzten Wochen einen gewissen Antrieb, aber das Bauniveau bleibt hinter den bescheidensten Erwartungen zurück, da der Staat, selbst in argen Finanznöten, sogar die dringendsten Investitionen nicht durchführen kann. Der Beschäftigungsstand und der Absatz in den wichtigsten mit dem Baugewerbe verbundenen Industriezweigen läßt bedenkliche Schlüsse auf die Weiterentwicklung der Bautätigkeit für die laufende Saison zu: das Geschäft in Baumaterialien zeigt, beispielsweise in der Keramik, einen Schwund von 40 Prozent, im Hüttenwesen von 44 Prozent, in der Zementindustrie und im Holzgewerbe von 50 Prozent im Verhältnis zum Vorjahr.

Ebenso wie in den Produktions- machte sich auch in den Verbrauchsgütern die saisonmäßige Belebung des Frühjahrsgeschäftes nur ganz vereinzelt bemerkbar. So konnten die Textilindustrie und das Schuh- und Bekleidungsgewerbe in den letzten Wochen ihren Absatz etwas erweitern, es handelt sich aber hier fast durchweg nur um unterdurchschnittliche Besserungen rein saisonmäßiger Natur, wobei zu befürchten steht, daß der ab 1. Juli in Wirksamkeit getretene neue zehnprozentige Gehaltsabbau bei den Staatsbeamten das ohnehin niedrige Absatzvolumen noch weiter verringern werde. Dagegen ist die Lage der Schlüsselindustrie: Kohlenbergbau und Eisen heute verzweifelter denn je. Die Kohlenförderung ist von 14,8 Millionen Tonnen in den ersten fünf Monaten 1931 auf 11,5 Millionen Tonnen im laufenden Jahre zurückgegangen. Die kritische Zuspitzung in der Eisenindustrie beginnt in der letzten Zeit bedenkliche Formen anzunehmen. In den ersten vier Monaten hat sich die Roheisenerzeugung von 139 000 Tonnen im Vorjahr auf 45 000 Tonnen vermindert, während die Rohstahlerzeugung sogar von 373 000 auf 142 000 Tonnen zurückgefallen ist. Ein gemeinsamer Grundzug für alle Industriezweige ist das fast vollständige Versiegen des Exportgeschäftes. **Die natürlichen Absatzgebiete in der Nachbarschaft sind durch die drakonischen Devisenmaßnahmen hermetisch abgeschlossen, und nach den finanziell starken Ländern ist die Ausfuhr durch die hohen Zollschranken unmöglich gemacht;** die starken Kursschwankungen des Dollars und Pfunds bedeuten eine weitere Exporterschwerung. Hier und dort hervortretende Versuche zur stärkeren Heranziehung des Binnenmarktes scheitern am Rückgang der inländischen Kaufkraft.

Für einen zu 70 Prozent agrarischen Staat wie Polen birgt natürlich in erster Linie die Lage der Landwirtschaft den Schlüssel zur Situation, deren Verzweiflung als Folge der sinkenden Rentabilität des Getreidebaues und der Vieh- und Schweinezucht angesichts der niedrigen Preise im In- und Auslande wohl am krassesten in dem kürzlich ergangenen Hilferuf an die Regierung zum Ausdruck kommt, die ernstlich ein Agrarmoratorium erwägt, nachdem alle bisherigen Steuererleichterungen sich als erfolglos erwiesen haben und die landwirtschaftlichen Schuldner nicht in der Lage sind, ihren Zahlungs- und Zinsenverpflichtungen nachzukommen. **Die alarmierenden Nachrichten der letzten Tage über Zwangsversteigerungen von insgesamt nicht weniger als 3000 Gütern mit einer Anbaufläche von etwa 200 000 Hektar allein in Kongreßpolen sprechen eine harte Sprache.** Aber nicht nur die kleinen Betriebe, sondern auch die Großgrundbesitzer müssen an die Folgen des mangelnden Absatzes und der rapid eingetretenen Wertverminderung glauben. So haben in den letzten Tagen zwei bekannte polnische Aristokraten, die Fürsten Lubomirski, Besitzer von großen Latifundien, ein Ansuchen um Eröffnung des Ausgleichsverfahrens eingebracht. Das gleiche Schicksal droht schon in allernächster Zeit auch anderen Großgrundbesitzern. Angesichts dieser katastrophalen Lage stellt sich heute der Polnische Staat die Frage, welche Mittel und Wege er suchen müßte, um dieses Massensterben der Landwirtschaft zu verhindern. Auf der letzten Landwirtschaftskonferenz wurden diese Mittel erwogen.

Der Außenhandel, bisher ein Lichtpunkt in dem sonst so düsteren Wirtschaftsbild, ist in letzter Zeit ebenfalls notleidend geworden, da man sich von gewissen Importen aus Gründen der Versorgung der Industrie mit Rohstoffen und Halbfabrikaten nicht freimachen kann, der eigene Export aber durch die finanziellen Schwierigkeiten der Kundenstaaten in jäh sinkender Kurve begriffen ist. Das erste Halbjahr 1932 schließt nur noch mit einem Aktivum von 104,9 Millionen Zloty — wobei der Juni einen Überschuß von noch kaum 5,6 Millionen Zloty ergab — und der sechsmonatliche Gesamtumsatz ist von 1 755,1 Millionen Zloty im Vorjahr auf 972,9 Millionen Zloty im laufenden Jahr zurückgegangen. Damit ist im Volumen ein Tiefpunkt seit Bestand des Staates erreicht, der aber, wie die weiter rückläufigen Juliziffern zeigen werden, in nächster Zeit noch überboten werden dürfte. Den Resultaten der Handelsbilanz kommt aber gerade in Polen eine ganz entscheidende Bedeutung für die Gestaltung der Zahlungsbilanz zu, weil die übrigen Komponenten, wie Wertpapiererträge aus dem Ausland, der Fremdenverkehr, Sendungen der Auswanderer in die Heimat usw. den Ergebnissen der Handelsbilanz gegenüber fast gar nicht ins Gewicht fallen. Nachdem noch 1928 sich ein Aktivum der Zahlungsbilanz von 6 Millionen ergeben hatte, resultierte für 1929 bereits ein Passivsaldo in derselben Höhe, der im Jahre 1930 auf die mächtige Ziffer von 558 Millionen emporkletterte. Für 1931 — die Ergebnisse liegen zurzeit noch nicht vor — ist eine weitere Erhöhung des Passivums zu erwarten.

Gewisse Hoffnungen auf eine Überwindung der Schwierigkeiten, mit denen man hierzulande ebenso wie anderwärts ringt und die auf Überproduktion, Absatzschrumpfung, Währungsunsicherheit, Preisverfall, Schuldenüberlastung u. a. m. zurückgehen, knüpft man an das Lausanner Abkommen, zu dem man sich in ernsten Wirtschaftskreisen durchwegs positiv einstellt. Man geht hierbei von der richtigen Ansicht aus, daß der internationale Finanzfriede für den Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft von größter Bedeutung sein muß und die daraus resultierenden Vorteile allen Wirtschaftseinheiten zugute kommen müssen, die am Weltwirtschaftsverkehr partizipieren. In der Tat hat das Lausanner Abkommen auch für Polen größere Bedeutung als es auf den ersten flüchtigen Blick scheinen mag. Denn sein finanzielles Interesse an den politischen Zahlungen ist ein sehr geringes: auf Grund des Young-Planes entfielen auf Polen im ganzen 37 Annuitäten von je 500 000 Rmk. Hingegen ist es in weitaus höherem Grade an der Lösung der Kriegsschuldenfrage interessiert. Durch das neue Moratorium werden nun, soweit es Polen angeht, die Zahlungen von rund 60 Millionen Zloty suspendiert, eine sicherlich sehr willkommene Entlastung von einem unter den heutigen Verhältnissen fast untragbar gewordenem Ballast. Weit wichtiger aber als diese Augenblicksvorteile erscheinen die psychologischen Auswirkungen, die in einer erhöhten Wirtschaftszuversicht nach Lausanne zum Ausdruck kommen. Denn der Vertrag von Lausanne bringt hoffnungsvolle Anfänge einer konstruktiven Lösung in Mittel- und Osteuropa. Gerade Polen, das während der internationalen Finanzkatastrophe mit bemerkenswerter Zähigkeit die Stöße von außen aufgefangen hat und dem es gelungen war, die Währung intakt zu halten und auf eine straffe Devisenzwangswirtschaft zu verzichten, glaubt nach Bereinigung der Weltprobleme und Überwindung der internationalen Krise wieder Anspruch auf erhöhten Kapitalzufluß aus dem Auslande zu haben, auf den es gerade heute mehr denn je angewiesen ist.

Erleichterung des Lebensmittelverkehrs.

Eine eigenartige Neuerung des Postministeriums.

Um den Lebensmittelverkehr in Polen zu erleichtern, hat das Postministerium im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsministerium und dem Handelsministerium eine Verordnung vorbereitet, die in ihrer praktischen Auswirkung auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs ein Novum darstellen dürfte. Den Anlaß zu diesem neuen Schritt mag das Postministerium von den letzten Landwirtschaftskonferenzen erhalten haben, aus welchen die schlechte Preislage für landwirtschaftliche Artikel und Lebensmittel ersichtlich ist. Die Preisdifferenzen zwischen den einzelnen Teilgebieten sind dabei so groß, daß bei einem nicht ausgeglichenen Verkehr von einer Benachteiligung der Landwirtschaft mancher Kreise gesprochen werden kann. Während z. B. im Kreise Bromberg das Weizenmehl augenblicklich mit 48 Zloty notiert wird, kostet es in Warschau 67 Zloty.

Eigenartig sind die näheren Einzelheiten, durch welche das Postministerium einen besseren Lebensmittelverkehr und dadurch wahrscheinlich einen Preisausgleich für Lebensmittel erzielen will. Das Postministerium beabsichtigt, einen sogenannten Lebensmittelpaketverkehr einzuführen. Die Produzenten, die derartige Lebensmittelpakete zum Versand bringen, können auch außerhalb der Amtsstunden ohne besondere Zuschlagsgebühren Sendungen vornehmen. Auch die Empfangnahme dieser Pakete kann in jedem Postamt und in jeder Postagentur zu jeder Stunde erfolgen, selbst unmittelbar nach Ankunft des Zuges. Die Pakete können ein Gewicht bis zu 10 Kg. haben, wobei an eine einzige Adresse bis fünf Pakete abgesandt werden können. Um den Verkehr mit Lebensmittelpaketen zu beleben und die Verbraucherkreise zur unmittelbaren Abnahme von Lebensmitteln von den Produzenten zu erziehen, hat das Postministerium eine besondere Technik für Offertenabgabe ausgearbeitet.

Der Produzent hat die Möglichkeit, seine Offferten durch jedes Postamt auf telegraphischem Wege auszusenden. Jeder Produzent, der von diesem Lebensmittel-Paketverkehr Gebrauch machen will, muß eine abgekürzte Telegrammanschrift in seinem Postamt registrieren lassen. Mit dieser verkürzten Telegrammanschrift unterschreibt er in Zukunft seine Offerten. Diese Telegramme kann der Produzent dann in jede von ihm erwählte Wojewodschaft richten. Diese „Lebensmittel-Depeschen“ werden dann an solche Postämter gehen, an deren Ort der Sitz einer Starostei ist, wobei der Absender den Wunsch aussprechen kann, daß diese Offerten an alle im Kreise gelegenen Postämter und Postagenturen gehen sollen. Diese telegraphischen Offerten werden in Postämtern an sichtbarer Stelle ausgehängt. Die Telegramme enthalten die Bezeichnung der Lebensmittel, den Preis und das Gewicht eines Paketes. Der Konsument oder der Kaufmann kann auf Grund einer solchen Offerte seine Bestellung vornehmen, indem er auf telegraphischem Wege die Offerte akzeptiert. Die Gebühren für diese „Lebensmittel-Depesche“ werden sehr niedrig gehalten. Das „Offerten-Telegramm“ kostet 1 Zloty und jedes Textwort 2 Groschen. Die Bestelldepesche kostet 25 Groschen und jedes Textwort 2 Groschen. Dementsprechend wird die Gebühr für die Pakete ermäßigt werden.

Der neue Plan des Postministeriums trägt deutlich alle Anzeichen dafür, den ständig zurückgehenden Postapparat wieder zu beleben, um die Verluste irgendwie auszugleichen. Man ist daher auf den Einfall gekommen, den Lebensmittelverkehr zu heben, um angeblich Produzenten und Konsumenten unmittelbar zusammenzubringen. Es läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen, ob diese Absichten Erfolg haben werden, da sich bekanntlich in Polen der Handelsverkehr zwischen den einzelnen Teilgebieten nicht auf der gleichen kaufmännischen Grundlage vollzieht, wie im Westen Europas. Der Begriff der „kaufmännischen Ehrlichkeit“ ist in den Ostgebieten bekanntlich nicht eine verbreitete Tatsache, nud es ist daher fraglich, ob der Produzent des Westens auf gut Glück seine Waren nach dem Osten senden wird. Ebenso fraglich dürfte der sich aus einem solchen Handelsverkehr ergebende Vorteil sein, da die Nebenausgaben für die Versendung wahrscheinlich den besseren Preis in anderen Teilgebieten verschlingen würden. Und nicht zuletzt bleibt die Tatsache, daß der Kleinhandel bei einem wirklichen Zustandekommen dieses Planes leiden würde.

Die Ziegeleien Pommerellens klagen.

Der Verband der Ziegeleien Pommerellens hat einen Bericht veröffentlicht, der einen Überblick über die Lage in der keramischen Industrie im ersten Halbjahr 1932 gestattet. Wir lesen darin:

Die allgemeine Krise und der Stillstand in der Bauindustrie hat besonders stark die keramische Industrie getroffen. Das vollständige Fehlen jeglicher Baubewegung in den Städten und auf dem Lande hat nicht nur einen katastrophalen Preisrückgang für Steine hervorgerufen, die in manchen Fällen mit 40 Zl. pro 1000 Stück verkauft werden, so daß die Preise unter den Gestehungskosten liegen, sondern auch den größten Teil der Ziegeleien Pommerellens im ersten Halbjahr überhaupt stillgelegt. Demzufolge sind im ersten Halbjahr 1932 nur 30 Prozent aller keramischen Betriebe in Tätigkeit gesetzt worden. Ein solcher Stillstand in diesem Industriezweig ist selbst nicht in den schlechtesten Nachkriegszeiten verzeichnet worden.

Nur in den Meereskreisen und in Gdingen ist eine kleine Baubewegung zu verzeichnen, die aber keineswegs 50 Prozent der vorjährigen Bautätigkeit erreicht. Diese Kreise waren auch fast nur die einzigen Abnehmer von Ziegeln. Da aber auf dem Gdinger Markt Baumaterialien überaus reichlich angeboten werden, so haben auch hier die Ziegelpreise einen überaus tiefen Stand erreicht. Nur in ganz seltenen Fällen werden 67 Zloty pro 1000 Stück gezahlt. Für Drainageziegel besteht überhaupt keine Nachfrage, da die Landwirtschaft Abstand nimmt von irgend welchen Kulturarbeiten und weil sie auch im allgemeinen zahlungsunfähig ist.

Der englisch-irische Zollkrieg.

London, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Inkrafttreten der englischen Sonderzölle auf irische Waren hatte am Freitag eine beinahe völlige Einstellung des Warenverkehrs von Irland nach Engalnd zur Folge. Eine einzige Fracht von Dublin traf in Liverpool ein. Die Cunde-Schiffahrtsgesellschaft sah sich gezwungen, ihren gesamten Frachtverkehr zwischen Waterford und Bristol einzustellen, so daß mit der Entlassung vieler Angestellter gerechnet wird. Die Preise für Eier und Schweinefleisch haben in Irland sofort auf die neuen Zölle reagiert und sind infolge Überangebots im eigenen Lande ganz beträchtlich gesunken.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 16. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 15. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,54, bar 57,43–57,54, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,00–379,00, Zürich: Ueberweisung 57,45, London: Ueberweisung 31,62.

Warschauer Börse vom 15. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,95, 124,26 — 123,64, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,51, 5,33 — 5,29, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 31,75, 31,90 — 31,60, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,90, 174,33 — 173,47, Tallin —, Wien —, Italien 45,50, 45,72 — 45,28.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,90.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 14. Juli Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4,209	4,217
2 %	1 England	14.925	14.965	14,93	14,97
2,5 %	100 Holland	169.93	170.27	169.93	170.27
9 %	1 Argentinien	0.923	0.927	0.928	0.932
5 %	100 Norwegen	74.08	74.22	74.08	74.22
5 %	100 Dänemark	80.82	80.98	80.92	81.08
6,5 %	100 Island	67.23	67.37	67.33	67.47
5 %	100 Schweden	76.67	76.83	76.72	76.88
3,5 %	100 Belgien	58.41	58.52	58.42	58.54
5 %	100 Italien	21.51	21.55	21.50	21.54
2,5 %	100 Frankreich	16.51	16.55	16.51	16.55
2 %	100 Schweiz	81.94	82.10	81.94	82.10
6,5 %	100 Spanien	33.77	33.83	33.77	33.83
—	1 Brasilien	0.325	0.327	0.325	0.327
5,84 %	1 Japan	1.169	1.171	1.159	1.161
—	1 Kanada	3.666	3.674	3.676	3.684
—	1 Uruguay	1.758	1.762	1.758	1.762
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6,5 %	100 Finnland	6.354	6.366	6.364	6.376
5,5 %	100 Estland	109.59	109.81	109.59	109.81
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6,5 %	100 Portugal	13.61	13.63	13.62	13.64
9,5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5 %	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	82.10	82.26	82.12	82.28
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.797	2.803	2.797	2.803
—	1 Kairo	15.315	15.355	15.32	15.36
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.90	47.30	47.10	47.30

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 31,44 Zl., 100 Schweizer Franken 173,22 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 208,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,47 Zl., tschech. Krone 26,22 Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.00—22.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	20.00—20.50	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	—.—	Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 68 kg	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	16.50—17.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	19.50—20.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	11.00—11.25	Netzeheu	—.—
Raps	25.00—26.00	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to, Gerste 45 to, Roggenmehl 15 to, Rübsamen 15 to.

Warschau, 15. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20,00–20,50, Weizen 25,00–25,50, Sammelweizen 24,00–24,50, Einheitshafer 24,50–25,00, Sammelhafer 22,00–23,00, Grützgerste 19,00–19,50, Braugerste —,—, **Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winter**raps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97 % gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 35,00—37,00, Roggenmehl II 29,00–30,00, grobe Weizenkleie 14,00—15,00, mittlere 14,00—14,50, Roggenkleie 13,00—13,50, Leinkuchen 21,00—22,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 21,00—23,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00–26,00.

Umsätze 309 to, davon 35 to Roggen. Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 14. Juli. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 21,00—22,25 Zl., Roggen 19,50—20,00 Zl., Mahlgerste —.— Zl., Gerste 16,50—17,00 Zl., Felderbsen —.— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer 19,00—19,75 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —.— Zl., Weizenmehl 70 %, —.— Zl., do. 65 %, —,— Zl., Roggenmehl 70 %, —,— Zl., Weizenkleie 9,50—11,00 Zl., Roggenkleie 10,50—11,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 15. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 235,00—237,00, Roggen märk., 72—73 Kg. —,—, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 153,00—168,00, Hafer, märk. 154,00—159,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—33,75, Roggenmehl 24,75—26,50, Weizenkleie 11,40—11,60, Roggenkleie 10,25—10,60, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—19,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue 10,50—11,50, Lupinen, gelbe 15,00 bis 16,50, Serradella —,—, Leinkuchen 10,40—10,70, Trockenschnitzel 9,20,—9,40, Soya-Extraktionsschrot 10,60, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 15. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1 Bulle, 3 Kühe, zusammen 4 Rinder; 320 Schweine, 211 Kälber, 50 Schafe, 165 Ferkel.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 76—80
" " " II. Kl. 68—72.

Berliner Viehmarkt vom 15. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2128 Rinder, darunter 324 Ochsen, 696 Bullen, 1108 Kühe und Färsen, 2172 Kälber, 9084 Schafe, — Ziegen, 8523 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 38, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren —.—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—33, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 29—31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—29, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—26, d) gering genährte 21—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, c) fleischige 15—18, d) gering genährte 10—15. Färsen Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 33—34, b) vollfleischige 29—32, c) fleischige 23—27. Fresser: 16—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 28—35, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 22—30, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 15—20.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 31—40, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 28—30, 2. 23—24, c) fleischiges Schafvieh 24—27, d) gering genährtes Schafvieh 15—23.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 39, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—33, f) Sauen 32—35.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst langsam; bei Kälbern und Schafen schleppend, bleibt Ueberstand; bei Schweinen ruhig.

London, 14. Juli. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons 41—47. Die Preislage blieb unverändert.

Materialienmarkt.

Bromberg, 15. Juli. Wollnotierungen. Großhandelspreise loko Station Bromberg für 50 Kg. in Zloty: Ungereinigte „Merino“ 1. Qual. 90—100, 2. Qual. 75—85, 3. Qual. 45—60. Tendenz erhaltend und ruhig.